



Hessisches Landeskriminalamt  
Zentralstelle für Kriminal- und Verkehrsprävention

**Jahresbericht**  
**JUGENDELINQUENZ**  
**UND**  
**- GEFÄHRDUNG**  
**2012**

IMPRESSUM:

## **Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2012**

Herausgeber

**Hessisches Landeskriminalamt**

**Zentralstelle für Kriminal- und Verkehrsprävention**

Hölderlinstr. 1-5

65187 Wiesbaden

Telefon 0611/83-1309

Fax 0611/83-1305

E-Mail [hsg13.hlka@polizei.hessen.de](mailto:hsg13.hlka@polizei.hessen.de)

Internet [www.polizei.hessen.de](http://www.polizei.hessen.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2012</b> .....	4
1.1 Allgemeines und Besonderheiten .....	4
1.2 Demografischer Wandel.....	8
<b>2. Schwerpunkte – Projekte - Maßnahmen</b> .....	9
2.1 Landesweite polizeiliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugenddelinquenz .....	9
2.1.1. „BASU 21“ - Besonders Auffällige Straftäter unter 21 Jahren.....	9
2.1.2 „Haus des Jugendrechts“ .....	9
2.1.3 Prävention im Team – PiT-Hessen / „Cool sein - cool bleiben“ .....	10
2.1.4 „time4teen“ .....	10
2.1.5 „Kinderkommissar LEON/LEON - Hilfe - Inseln“.....	11
2.2 Regionale Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugenddelinquenz.....	11
2.2.1 Polizeipräsidium Nordhessen.....	11
2.2.2 Polizeipräsidium Südhessen .....	13
2.2.3 Polizeipräsidium Westhessen .....	14
2.2.4 Polizeipräsidium Südosthessen .....	15
2.2.5 Polizeipräsidium Frankfurt/M. ....	16
2.2.6 Polizeipräsidium Mittelhessen .....	19
2.2.7 Polizeipräsidium Osthessen.....	19
<b>3. Bewertung/Erkenntnisse</b> .....	23
3.1 Regionale Kriminalitätsbelastung .....	23
3.2 Jugendrelevante Kriminalitätsformen - Überblick.....	30
3.2.1 Jugendrelevante Kriminalitätsformen – Aufsplittung nach Delikten .....	37
3.2.1.1 Diebstahl.....	37
3.2.1.2 Gewaltkriminalität.....	39
3.2.1.3 Raubdelikte .....	44
3.2.1.4 Körperverletzungsdelikte .....	46
3.2.1.5.Sachbeschädigung .....	53
3.3 Gewalt an Schulen .....	57
3.4 Geschlechtsspezifische Anteile.....	61
<b>4. Prognose / Ziele</b> .....	63



# 1. Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2012

## 1.1 Allgemeines und Besonderheiten

Gemäß den vorliegenden Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) zählte die Polizei 2012 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt weniger tatverdächtige Kinder (8 < 14) und Jugendliche (14 < 18). Die Anzahl der tatverdächtigen Heranwachsenden (18 < 21) stieg dagegen im Vergleich zu 2011.

Die Zahl der tatverdächtigen Kinder sank im Vergleich zum Vorjahr von 4.253 auf 3.791 um 10,86%, die Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen sank von 14.213 auf 14.179 um 0,24 %. Die Zahl der tatverdächtigen Heranwachsenden stieg von 13.938 auf 14.768 um 5,95 %.

Allgemein ging der Anteil der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden (KJH) an allen Tatverdächtigen in Hessen von 21,3 % (Anteil KJH 32.404 von insgesamt 151.701) auf 20,67 % (Anteil KJH 32.738 von insgesamt 158.410) zurück.

Somit kann erneut ein anteilmäßiger Rückgang der Jugenddelinquenz verzeichnet werden.

In diesem Zusammenhang ist der demografische Wandel nicht außer Acht zu lassen.

Das hessische statistische Landesamt beziffert für 2012 die hessische Bevölkerung auf 6.092.126 Einwohner.

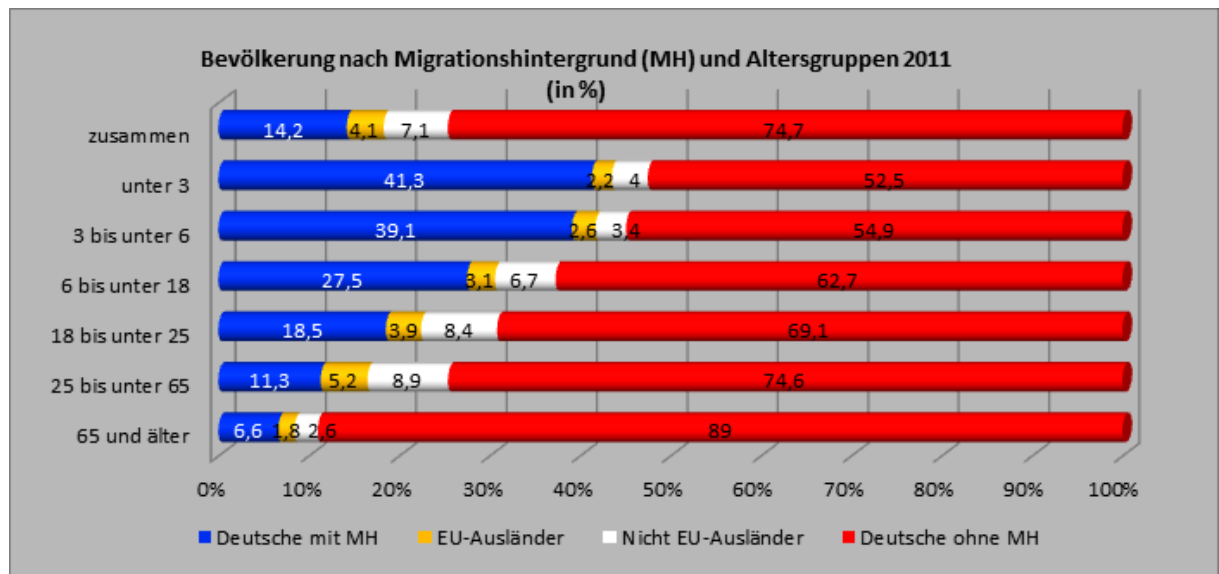
Während die Gesamteinwohnerzahl in Hessen von 2011 auf 2012 um 25.105 Einwohner gestiegen ist, reduzierte sich die Anzahl der 8- bis 20-jährigen Einwohner um 10.712.

Ebenfalls zu betrachten ist der Anteil der hessischen Einwohner mit Migrationshintergrund. Laut dem hessischen Integrationsmonitor<sup>1</sup> lag der Bevölkerungsanteil der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Hessen bei insgesamt 25,3 %. Die genauen Anteile der hessischen Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund sind der folgenden Grafik<sup>2</sup> zu entnehmen:

---

<sup>1</sup> Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa: Hess. Integrationsmonitor 2013, **im Erscheinen**

<sup>2</sup> Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa: Hess. Integrationsmonitor 2013, **im Erscheinen**



Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist durchschnittlich jünger als die ohne Migrationshintergrund. Daher ist für die nächsten Jahre von einer Zunahme des Anteils der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund an der hessischen Gesamtbevölkerung auszugehen.

Wichtig für das Verständnis dieses Berichtes ist, dass „Migrationshintergrund“ nicht gleichzusetzen ist mit „nichtdeutsch“. Eine Vielzahl von deutschen Staatsangehörigen hat einen „Migrationshintergrund“.

Bei den Werten und Grafiken hinsichtlich der Unterscheidung zwischen „deutsch“ und „nichtdeutsch“ ist stets zu beachten, dass bei Berechnung der Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) für die Gruppe der „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ die gesamten nichtdeutschen Einwohner Hessens aufgeführt werden. Hierunter fallen Stationierungskräfte, Touristen, Durchreisende und illegale Einwohner, die polizeilich in Erscheinung getreten sind.

Die TVBZ wird errechnet, um die Entwicklungen in den Alters- und Personengruppen miteinander vergleichen und in Bezug zueinander setzen zu können.

Bei der TVBZ handelt es sich um die ermittelten Tatverdächtigen (ohne Kinder unter 8 Jahren) pro 100.000 Einwohner.

Die TVBZ bezieht sich nur auf die polizeilich registrierte und aufgeklärte Kriminalität (Hellfeld).

2012 lag der Schwerpunkt der Jugenddelinquenz bei den tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen erneut im Bereich des Diebstahls.

Bei den Kindern lag der Anteil in diesem Bereich bei 53,0 %. Im Vergleich zu 2011 ist dies ein Anstieg um 1,85 %.

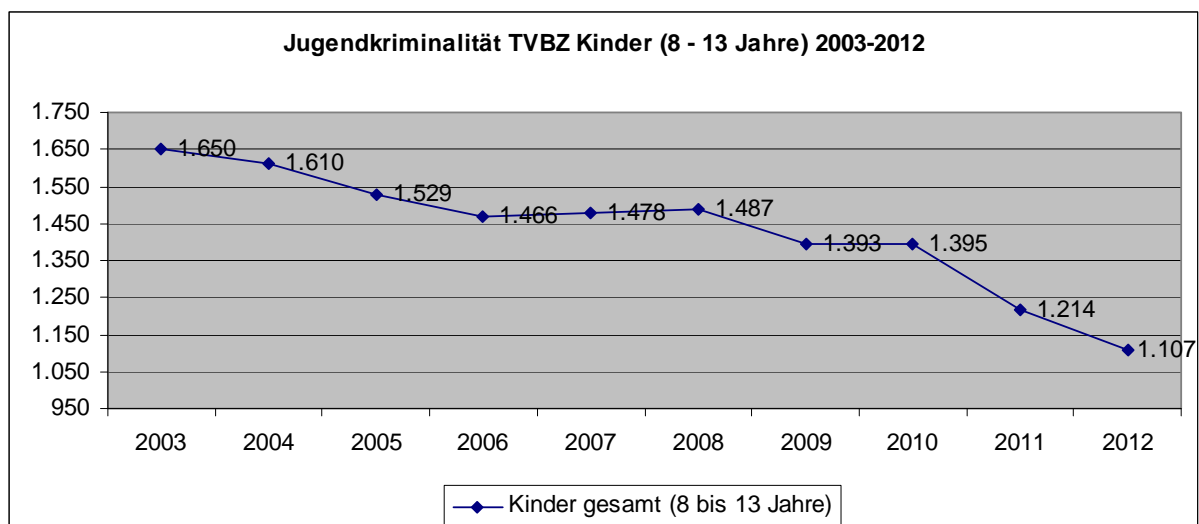
Bei den jugendlichen Tatverdächtigen ist der Anteil im Vergleich zu 2011 um 8,35 % auf 40,1 % zurückgegangen.

Bei den tatverdächtigen Heranwachsenden lag der Schwerpunkt im Bereich der „sonstigen Delikte“, wobei hier das Erschleichen von Leistungen gem. § 265a StGB (2519 Tatverdächtige: +28,98 % im Vergleich zu 2011) und die Rauschgift-Delikte nach dem Betäubungsmittelgesetz (2323 Tatverdächtige: +4,12 % im Vergleich zu 2011) den größten Anteil ausmachten.

Insgesamt ist der Anteil bei den „sonstigen Delikten“ um 4,9 % auf 46,0 % angestiegen.

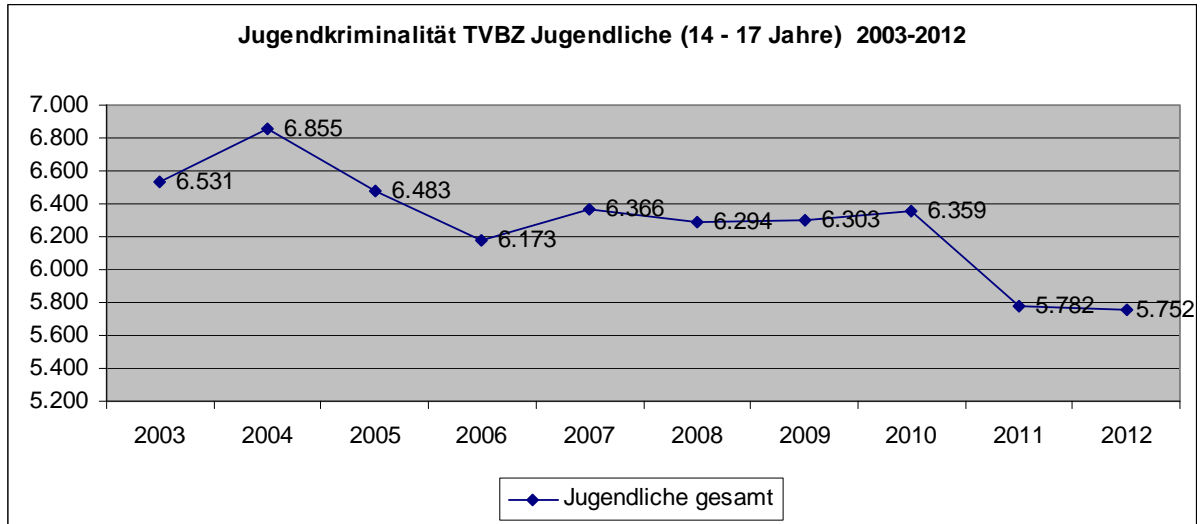
Die Entwicklung der TVBZ der 8- bis unter 14-jährigen Kinder ging von 2011 (1.214) auf 2012 (1.107) um 8,81 % zurück.

Der Höchstwert mit 1.650 war im Jahr 2003 zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2012 wurde der seitdem niedrigste Wert von 1.107 erreicht. Dies entspricht einer langfristigen Abnahme um 32,91 %.

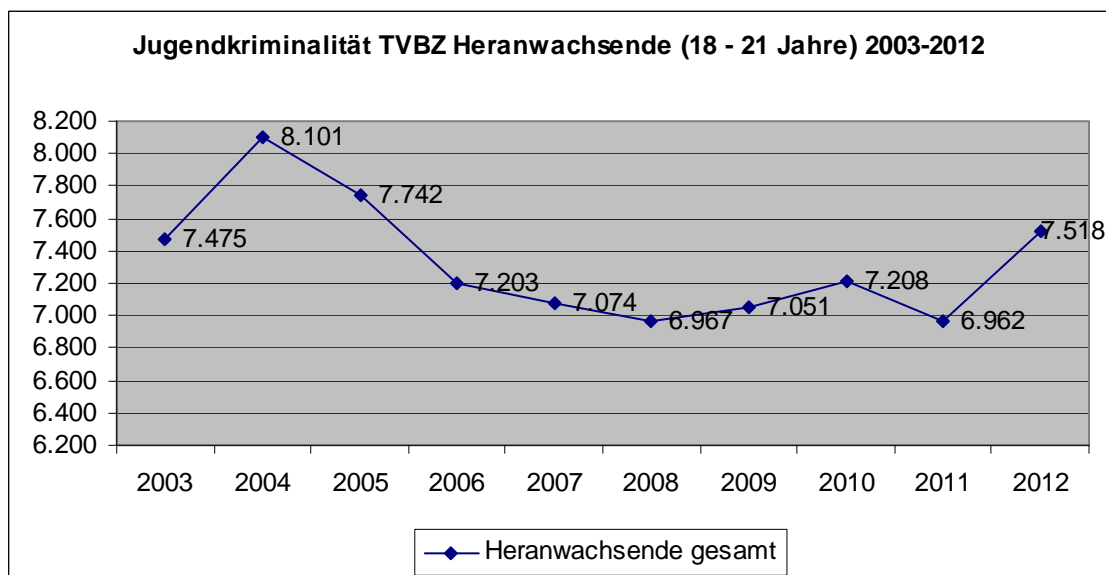


Bei den Jugendlichen wurde 2004 die höchste TVBZ mit 6.855 Punkten registriert. Im Vergleich zu 2011 ist der Wert mit einem Rückgang von 5.782 auf

5.752 in 2012 (0,52 %) nahezu gleich geblieben. Seit 2003 konnte ein Rückgang von 6.531 auf 5.752 festgestellt werden. Das entspricht 11,93 %.



Bei den Heranwachsenden stieg die TVBZ im Zeitraum zwischen 2003 und 2012 von 7.475 auf 7.518 um 0,58 %. Der direkte Vergleich zwischen dem Berichtsjahr 2012 (7.518) zu 2011 (6.962) zeigt einen Anstieg um 7,99 % (Abb. 3). Zu beachten ist, dass im Kontext zur Gesamtkriminalität die Gruppe der „Heranwachsenden“ die höchste TVBZ aufweist.



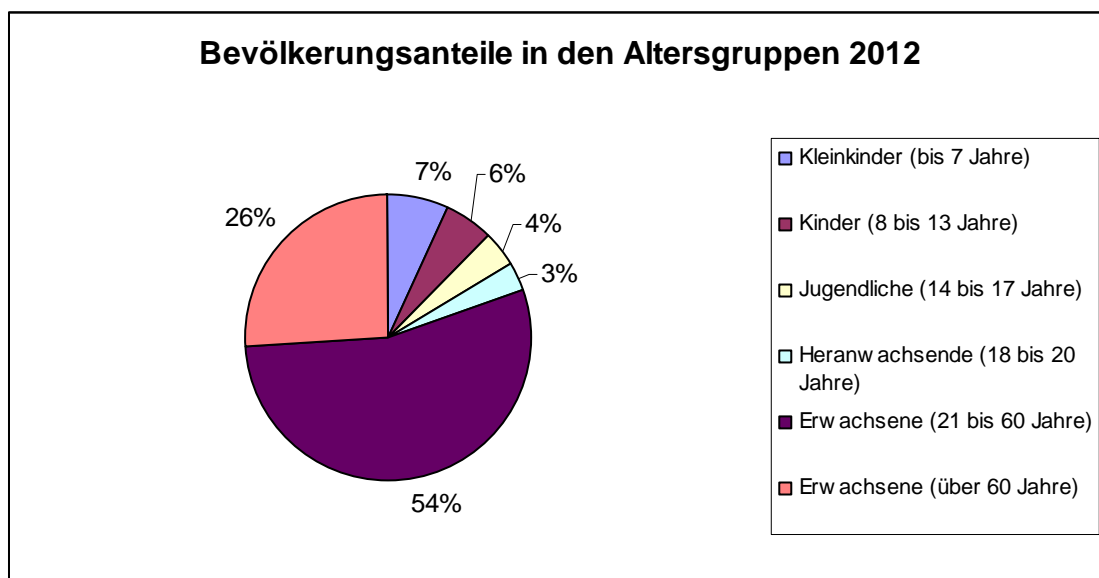


## 1.2 Demografischer Wandel

Bestimmte gesellschaftliche Faktoren sind bei der Bewertung der Kriminalitätsentwicklung zu beachten, hierzu zählt insbesondere auch die demografische Entwicklung in Hessen.

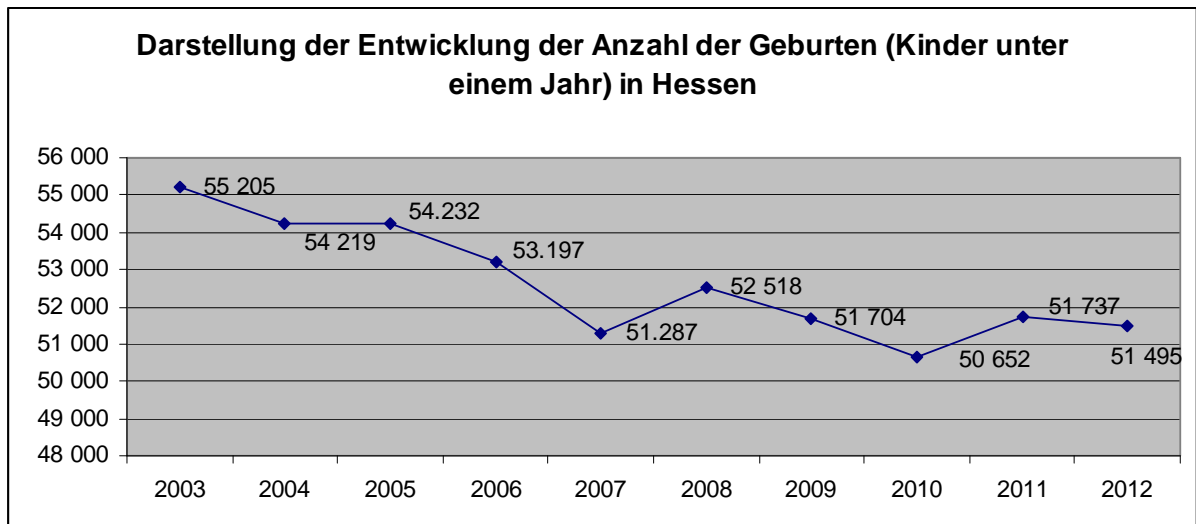
Allgemein ist seit mehreren Jahren ein sinkender Anteil von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden an der Gesamt Einwohnerzahl zu verzeichnen.

So ist die Zahl der Kinder von 2011 auf 2012 um 7.762 gesunken. Die Zahl der Jugendlichen ist im gleichen Zeitraum um 663 angestiegen. Die Anzahl der Heranwachsenden ist um 3.768 Menschen gesunken. Insgesamt ist somit in der für den Bericht heranzuziehenden Bevölkerungsgruppe ein Rückgang von 10.867 Personen zu verzeichnen gewesen.



Nach einem von 2005 bis 2010 kontinuierlichen Rückgang der Gesamtbevölkerung in Hessen, liegt im Zeitraum des Berichtsjahres zum zweiten Mal in Folge eine Steigerung vor. Insgesamt stieg die Bevölkerung von 2011 auf 2012 um 25.105 Einwohner an.

Der zahlenmäßige Rückgang der Jugendkriminalität liegt demnach auch an den seit Jahren niedrigen Geburtenraten.



## 2. Schwerpunkte – Projekte - Maßnahmen

### 2.1 Landesweite polizeiliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugenddelinquenz

#### 2.1.1. „BASU 21“ - Besonders Auffällige Straftäter unter 21 Jahren

Das seit 2010 praktizierte Konzept BASU 21 (Besonders auffällige Straftäter unter 21 Jahren) wird seit dem 01.02.2011 landesweit flächendeckend umgesetzt. Insbesondere die Verfolgung von Körperverletzungs- und Raubdelikten, die durch die jüngere Straftätergruppierung auffällig oft begangen werden, sind Bestandteile dieser Konzeption. Im Rahmen der hessischen Präventionsoffensive zielt sie durch eine optimierte behörden- und ressortübergreifende Zusammenarbeit darauf ab, ein dauerhaftes Abgleiten junger Menschen in kriminelle Strukturen zu verhindern.

#### 2.1.2 „Haus des Jugendrechts“

Das Projekt ist ein ressortübergreifendes Projekt, mit bislang zwei eröffneten Häusern in Frankfurt und Wiesbaden.

Die Häuser des Jugendrechts sollen dazu beitragen, die Effektivität bei der Bekämpfung von Jugenddelinquenz durch behördenübergreifende Zusammenarbeit zu optimieren. Durch die Zusammenarbeit von Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe unter „einem Dach“ werden behördliche Reaktionen und Sanktionen auf delinquentes Verhalten junger Menschen deutlich beschleunigt. Die ersten Evaluationsergebnisse sind sehr positiv ausgefallen.

Ein zweites Frankfurter Haus des Jugendrechts wird im Jahr 2013 seinen Wirkbetrieb im Nordwesten der Stadt aufnehmen.

### **2.1.3 Prävention im Team – PiT-Hessen / „Cool sein - cool bleiben“**

Das Projekt „cool sein – cool bleiben“ ist in den 90 er Jahren entstanden, um Kindern und Jugendlichen die Chance zu eröffnen, für sich die Möglichkeiten eines gewaltfreien Widerstandes in Bedrohungssituationen entdecken zu können. Sozialarbeiter des Frankfurter Kinderbüros, Schulpsychologen des staatlichen Schulamtes und die Jugendkoordinatoren der Frankfurter Polizei haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, das den Bedürfnissen der genannten Altersgruppe angemessen ist.

Innerhalb der AG Jugendgewalt des Landespräventionsrates ist der Gedanke um das Projekt „PiT“ entstanden. Angelehnt an die bereits vorhandenen Strukturen von „Cool sein, cool bleiben“ wird PiT in Hessen ebenfalls an den Schulen praktiziert.

Prävention im Team – PiT-Hessen, ist das Gewaltpräventionsprogramm der hessischen Landesregierung im Netzwerk gegen Gewalt mit Teambildung von Schule, Polizei und Jugendhilfe. Der Erfolg beruht insbesondere darauf, dass die Teammitglieder kontinuierlich bei der Durchführung von deeskalierenden Trainings in den Schulen zusammenarbeiten und dies auch langfristig tun.

Im Berichtsjahr wird das Projekt durch 113 Teams an 91 Schulen durchgeführt.

In einigen Flächenpräsidien wird die Weiterentwicklung des Anti-Gewalt-Seminars „Cool sein - cool bleiben“ als Schwerpunktthema hervorgehoben. Eine Umstellung dieses Programms in Richtung PiT wird aber grundsätzlich weitergeführt.

### **2.1.4 „time4teen“**

Bei „time4teen.de“ handelt es sich um ein Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes - ProPK.

Die Grundidee dieses Konzepts ist es, interessierten jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich über jugendspezifische Themen schnell und anonym informieren zu können. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, deutschlandweit

neueste Trends oder neueste Erkenntnisse zu jugendtypischen Phänomenen zeitnah zu steuern und so potentiellen Gefahren entgegen zu wirken.

Aktuell wird die Homepage komplett überarbeitet und den zeitlichen Gegebenheiten inhaltlich und optisch angepasst.

Die Landesjugendkoordination der hessischen Polizei beteiligt sich aktiv an dieser Projektgruppe.

### **2.1.5 „Kinderkommissar LEON/LEON - Hilfe - Inseln“**

Die Arbeit mit der programmunterlegten Sympathiefigur "Kinderkommissar LEON" wurde und wird kontinuierlich intensiviert.

Die Anzahl der LEON-Hilfeinseln in Hessen konnte erneut erhöht werden. Das Konzept sieht vor, dass, in Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen sowie der örtlichen Polizei und den Jugendverkehrsschulen, die Kinder zu ihrer Sicherheit auf dem Schulweg oder in ihrer Freizeit unterstützt werden.

Die teilnehmenden örtlichen Gewerbetreibenden platzieren in die jeweiligen Schaufenster auffallend gelbe Plakate mit dem Kinderkommissar LEON und zeigen dadurch, dass sie als Ansprechpartner in Notsituationen zur Verfügung stehen.

## **2.2 Regionale Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugenddelinquenz**

Bei den nachfolgend aufgeführten Maßnahmen der Flächenpräsidien handelt es sich lediglich um eine Auswahl auf der Grundlage von aktuellen Schwerpunktsetzungen 2012.

### **2.2.1 Polizeipräsidium Nordhessen**

#### **Alkoholprävention**

Jugendgefährdung durch übermäßigen Alkoholkonsum ist nach wie vor besonders im ländlich strukturierten Gebieten ein anhaltendes Problem. Kirmesveranstaltungen, Diskoabende, Abi-Feiern oder Schützenfeste bilden dort einen großen Bestandteil des "kulturellen" Lebens ab, leider oft einhergehend mit bedenklichem Alkoholkonsum.

Beispielsweise machte am 09. Juni 2012 die Burschenschaft der Adorfer Schützengesellschaft (im Zuständigkeitsbereich der PD Waldeck-Frankenberg) in einem Zeitungsartikel auf sich aufmerksam, indem im Rahmen der "Mission 6000" offensiv und mit speziell bedruckten T-Shirts Werbung gemacht wurde, während des bald beginnenden Schützenfestes 6.000 Bier trinken zu wollen.

Auf diese Ankündigung jugendgefährdenden Verhaltens, wurde seitens der Polizei reagiert und in Kooperation mit externen Partnern (HaLt, Gemeindeverwaltung) entsprechend interveniert.

Der Tatsache bewusst, dass gerade alkoholisierte Jugendliche eine größere Affinität zu Gewaltdelikten ausweisen, bedarf es hier auch in Zukunft weiterer Aufklärungsarbeit. In diesem Kontext ist jedoch auch die Verkehrsprävention mit einzubeziehen, da gerade junge Menschen im ländlichen Raum nach solchen Veranstaltungen zum Teil längere Fahrtzeiten haben und nur selten den öffentlichen Personennahverkehr nutzen können. Insbesondere BoB, „fifty-fifty-Taxis“ oder ein von den Ausrichtern organisierter Shuttle-Service helfen, Partygäste wohlbehalten ans Ziel/nach Hause zu bringen.

### **Rechtsextremismus**

"Vorsicht Rechtsextremismus - wie Rechtsextremismus unsere Demokratie gefährdet" ist Titel einer Ausstellung des Schwalm-Eder-Kreises, im Rahmen des kreiseigenen Projektes "Gewalt geht nicht", die auf Initiative der Polizeidirektion Schwalm-Eder und dem Kreis entwickelt und angeschafft wurde.

Die transportable Ausstellung, bestehend aus 22 Roll-Ups sowie einem großen Wandbild ist in die Themenbereiche

- „Strukturen und Organisation“,
  - „Erlebniswelt Rechtsextremismus“,
  - „Positionen und deren Anschlussfähigkeit“,
  - „Ereignisse und Straftaten“ und
  - „Gegenwehr und Demokratie fördern“
- aufgeteilt.

Die Ausstellung, im Frühjahr 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt, wurde im Anschluss an Schulen und Jugendeinrichtungen im Schwalm-Eder-Kreis dauerhaft verliehen.

### **2.2.2 Polizeipräsidium Südhessen**

In den Direktionen wurden von unterschiedlichen Kooperationspartnern (z. B. Schulpsychologie, Kinder- und Jugendförderung der Kommunen/Kreise) Unterrichtskonzepte begleitet, bzw. mitentwickelt. Das Aufzeigen von Tathandlungen und Rechtsfolgen galt besonders für den Schwerpunkt "Mobbing". Während die Schulämter den "Antimobbingkoffer" zur Verfügung stellen, unterstützte die Polizei durch Vorträge und den Einsatz der DVD "Netzangriff". Zudem wurden anlassbezogen durch die Jugendkoordination Präventionsveranstaltungen im Rahmen der Lehrerfortbildung durchgeführt und durch Vortragsabende zum Thema "Neue Medien" Unterstützung geleistet.

Im Berichtsjahr wurde ein Schwerpunkt auf Krisenteamschulungen gelegt. Die Durchführung einer Übung mit dem Krisenteam im Odenwald hat auch bei anderen Schulen Bedarf geweckt. Insbesondere die 2. Auflage der Handreichung „Handeln in Krisensituationen“ hat zu einer verstärkten Beratungsnachfrage durch die Schulen geführt. Neben der Schulung von Kriseninterventionsteams an einzelnen Schulen fand im November/Dezember eine dreitägige Fortbildung "**System sichere Schule**" in Kooperation mit dem staatlichen Schulamt in Darmstadt statt.

Jugendschutzkontrollen im Zusammenhang mit Alkoholkonsum Minderjähriger wurden in allen Direktionen durchgeführt. Das Projekt "**Ich feier mit**" wurde weiterentwickelt. Hier wurden in Kooperation mit der zentralen Jugendkoordination sowie der Jugendförderung des Landkreises Darmstadt-Dieburg Scouts ausgebildet. Diese sprechen Jugendliche bei Veranstaltungen gezielt an, um die kritische Auseinandersetzung mit Alkohol und -konsum anzustoßen. Ggf. wird auf Beratungs- und Unterstützungsangebote verwiesen.

**"Leon-Hilfeinseln"**: Im Kreis Bergstraße und im Odenwaldkreis wurde die Flächendeckung mit nunmehr insgesamt 798 Hilfeinseln erreicht.

2012 wurden im Kreis Bergstraße acht **Couragisten-Seminare** mit insgesamt 130 Teilnehmern durchgeführt. Konflikterkennung und Konfliktbewältigung (opferorientiert) wurden in den Tagesseminaren nach der Maßgabe von "Cool sein - cool bleiben" vermittelt.

Durch die PD Groß-Gerau, unterstützt vom Polizeipräsidium Frankfurt, wurde das **Gewaltpräventionsprogramm "tough"** in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulsozialarbeit an der Anne-Frank-Schule in Raunheim begonnen. Ziel des Programms ist es, gemeinsam mit den jungen Menschen in Konfliktsituationen Lösungswege, frei von körperlicher Gewalt, aufzuzeigen. An vier Projekttagen wurden mit allen 8. Klassen das Erkennen von Körpersprache und die unterschiedlichen Distanzen besprochen. In Rollenspielen gelang es, Handlungsoptionen für zum Teil schon erlebte Alltagssituationen zu entwickeln. Auch die Möglichkeiten der Polizei wurden situationsangepasst erläutert.

### **2.2.3 Polizeipräsidium Westhessen**

#### **Projekt "Jugendschutzteams":**

Dieses Pilotprojekt wurde im Jahr 2012 für den Landkreis Limburg-Weilburg in Zusammenarbeit mit dem Jugendschutzbeauftragten des Landkreises und der Jugendkoordinatorin der PD Limburg-Weilburg nach dem Vorbild eines in Karlsruhe schon seit Jahren erfolgreich durchgeführten Jugendschutzprojektes ins Leben gerufen. Eingebunden ist das Konzept in die Rahmeninitiative **"Jugendschutz ist wichtig. Wir machen mit!"** Die Jugendschutzteams bestehen aus einer Polizeibeamtin oder einem Polizeibeamten, einem Vertreter von Rettungsdiensten sowie zwei Vertretern aus dem Sozialbereich (z.B. Jugendpflege, Erzieherinnen oder ehrenamtlich engagierte junge Menschen). Die Teams tragen einheitlich blaue T-Shirts und Schirmmützen, die mit dem deutlich erkennbaren Logo "Jugendschutz ist wichtig. Wir machen mit!" gekennzeichnet sind. Ihre Aufgabe ist die frühzeitige, direkte und gezielte Intervention vor Ort, d.h. Verkaufsstellen im Umfeld von Veranstaltungen werden aufgesucht, um die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen einzufordern. Kinder und Jugendliche werden bei der Feststellung von Alkoholkonsum angesprochen und bei Verstößen gegen das Jugendschutzgesetz wird konsequent darauf

hingewirkt, dass die Betroffenen den Alkohol selbst vernichten. Alkoholisierte Kinder und erheblich alkoholisierte Jugendliche werden ihren Eltern übergeben bzw. per Rettungsdienst ins Krankenhaus verbracht. Die den Teams angehörige Rettungssanitäter leisten bei Bedarf Erste Hilfe. Das Projekt wird im Jahr 2013 fortgeführt und auf weitere Veranstaltungen im Landkreis ausgedehnt.

Das Wiesbadener **Haus des Jugendrechts** konnte im Jahr 2012 vielfältige Erfolge verbuchen. Es wurden insgesamt zwölf Personen (darunter mehrere Mehrfach-/Intensivtäter) in Untersuchungshaft gebracht. Außerdem fanden erstmalig institutionsübergreifende Fallkonferenzen mit BASU21 - Probanden (**B**esonders **A**uffällige **S**traftäter **U**nter **21** Jahren) statt und der "Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) wurde erfolgreich durchgeführt.

Die Wolfram-von-Eschenbach-Schule in Wiesbaden ist seit letztem Jahr Mitglied im PIT (Prävention im Team) Projekt. Den polizeilichen Part übernahm die präventive Intervention im Haus des Jugendrechts.

#### **2.2.4 Polizeipräsidium Südosthessen**

**Projekt Busbegleiter** der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach/Main.

Im Jahr 2012 konnten weitere ca. 80 Schüler als Busbegleiter im Kreis Offenbach ausgebildet werden. Die jeweilige Ausbildung fand an insgesamt sechs unterschiedlichen Schulen statt. Damit sind seit Beginn des Projektes vor acht Jahren bis Ende des letzten Jahres über 600 junge Menschen in den 13 Städten und Gemeinden im Landkreis Offenbach zu Busbegleiterinnen und Busbegleitern ausgebildet worden.

**Soziale Trainingskurse** in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis (MKK)

Seit 2012 führen die Stadt Hanau und der MKK unabhängig voneinander Soziale Trainingskurse durch. Diese Kurse richten sich an gewaltbereite männliche Jugendliche und Heranwachsende und haben das Ziel, den Teilnehmern einen gewaltfreien Umgang mit ihrer Umwelt zu lehren. Hier wirkt die Polizei unterstützend mit, in dem sie geeignete Jugendliche vermittelt und/oder sie auf den Trainingskurs hinweist.



## **LEON-Hilfeinseln**

Im Jahr 2012 kamen in Gelnhausen und in Maintal jeweils 70 LEON-Hilfeinseln hinzu, sodass im Bereich des Polizeipräsidiums Südosthessen nun mittlerweile 588 LEON-Hilfeinseln vorhanden sind. Aktuell sind Bereiche der Offenbacher Innenstadt, Mühlheim und Heusenstamm mit der Einführung von LEON-Hilfeinseln befasst.

## **Prävention im Team, PiT-Hessen**

Im Zuständigkeitsbereich des PP SOH wird PiT mittlerweile an 18 Schulen von der Polizei unterstützt. Insgesamt wirken 22 Kolleginnen und Kollegen in den PiT - Teams an den Schulen mit.

### **2.2.5 Polizeipräsidium Frankfurt/M.**

#### **"Schwellen runter"**

Mehrfach wurde an verschiedenen Schulen das Programm „Schwellen runter“ durchgeführt. Hierbei kamen die Schüler/-innen zu dem für die Schulen örtlich zuständigen Revier und brachten einen „Fall“ und viele Fragen rund um das Berufsbild „Polizei“ mit. Das Projekt wurde durch die Jugendkoordination, sowie den zuständigen Jugendsachbearbeitern/-innen der Reviere durchgeführt.

Dabei sollen Berührungspunkte zur Institution Polizei abgebaut und Vertrauen aufgebaut werden.

#### **"Mädchentreff Jugendhaus Am Bügel"**

Hierbei handelt es sich um halbjährliche Veranstaltungen im Mädchentreff unter Beteiligung der Jugendsachbearbeiterinnen und Jugendkoordinatorinnen mit aktuellem Themenbezug.

Schwerpunkte in diesem Jahr war das Thema „polizeiliche Maßnahmen“ bei weiblichen Jugendlichen, bzw. Problematiken/ Konfliktpunkte, die die weiblichen Jugendhausgäste mit den männlichen Besuchern des Jugendhauses, ihren Bekannten, Freunden, Nachbarn und ihren Familienmitgliedern haben.

## **"Sicherheit an U-Bahnübergängen"**

Bei dem Pilotprojekt der Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF) in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Polizei an der Otto-Hahn-Schule (Gesamtschule in Nieder-Eschbach) werden in theoretischen und praktischen Teilen Schülerinnen und Schüler auf die besonderen Gefahren an U-Bahnübergängen hingewiesen. Gemeinsam werden Verhaltensregeln erarbeitet, die dann praktisch umgesetzt werden.

## **„Eigenständig werden“**

Die im letzten Jahresbericht angekündigten vorgeschalteten Elternabende vor den Trainings mit den Kindern haben sich bewährt und sind jetzt fester Bestandteil im Rahmen des Programms. Nachdem im letzten Jahr weitere Kollegen/-innen für die Trainings mit den Kindern fortgebildet wurden, werden diese nun auch sukzessive für die dazugehörigen Elternabende vorbereitet.

Beim Schulsportfest der Frankfurter Grundschulen waren die Kooperationspartner Zentrum für Essstörungen und Verein Arbeits- und Erziehungshilfe erstmals mit den Jugendkoordinatoren/-innen an einem gemeinsamen Stand präsent, um den Lehrern Informationen zu Präventionsprogrammen zu geben und mit den Kindern im Sinneszelt Spiele durchzuführen. Aufgrund der positiven Resonanz wird dies zukünftig auch weiter so durchgeführt.

## **Runder Tisch „Alkohol“**

Im Rahmen der Kampagne "Voll nüchtern", die im vergangenen Jahr startete, konnten zahlreiche Gewerbetreibende als Unterstützer gewonnen werden. In persönlich geführten Gesprächen konnten die Gewerbetreibenden zum Thema "Alkoholabgabe an Jugendliche" aufgeklärt und sensibilisiert werden.

## **AG RiFa (Risikoanalyse und Fallmanagement)**

Wie bereits im letzten Jahr angekündigt, haben seit dem 01.01.12 zwei Mitarbeiter des Verein Arbeits- und Erziehungshilfe ihre Tätigkeit in der "Projektstelle Casemanagement Schulbedroher" aufgenommen. Von diesen Mitarbeitern wurden bereits mehrere in der AG RiFa aufgenommene AMOK-Androher so lange begleitet, bis sie wieder in geordnete Bahnen eingebettet

werden konnten und die AG RiFa gemeinsam beschlossen hat, dass keine Gefahr mehr von diesen Personen ausgehen wird.

Aufgrund der Bewerbung für den Hessischen Präventionspreis hat die AG einen Anerkennungspreis vom Landespräventionsrat erhalten.

Ein gesonderter Jahresbericht zur Tätigkeit der AG RiFa wird gemeinsam mit den weiteren Kooperationspartnern in Kürze erstellt.

### **„face2face – Jugend trifft Blau“**

Seit 2010 begleitet und unterstützt die Jugendkoordination das Projekt „face2face“. Mittlerweile hat sich eine feste Gruppe Jugendlicher, meist mit Migrationshintergrund, und Polizeibeamten/innen gebildet, die sich in regelmäßigen Treffen in entspannter Atmosphäre austauschen und gemeinsame Aktivitäten entwickeln. Die Aktivitäten werden durch die Methodik im Sinne der gewaltfreien Kommunikation begleitet.

Aktuell läuft das Filmprojekt zum Thema "Polizeikontrollen". Ein Jugendlicher wurde für sein Engagement bei "face2face" mit dem Frankfurter Bürgerpreis 2012 ausgezeichnet. Das Projekt wird auch weiterhin durch den Verein Bürger und Polizei und die Stadt Frankfurt finanziell unterstützt.

### **Mitternachtssport/Nachtsport**

Bei dem Integrationsprojekt handelt es sich um eine Kooperation von Sportjugend, Jugend- und Sozialamt, Sportamt, Stadtschulamt, Staatlichem Schulamt, Jugendhäusern und der Polizei.

Auffällige Jugendliche lernen die Polizei von einer "anderen Seite" kennen, wodurch sich die Kommunikationsbereitschaft steigert. Schwelende Konflikte, auch zwischen mehreren Stadtteilen, können gewaltfrei gelöst werden. In diesem Jahr ist Preungesheim als weiterer Austragungsort hinzugekommen. Dieser wurde auch sehr gut von den dort ansässigen Jugendlichen angenommen und kann als Beleg für die Beliebtheit, aber auch der Notwendigkeit des Projektes angesehen werden.

### **2.2.6 Polizeipräsidium Mittelhessen**

Ende 2011/Anfang 2012 wurde ein Runder Tisch zum Thema **"Kindeswohlgefährdung im Sport"** durch das Sportamt Gießen initiiert. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Sportförderrichtlinien beauftragte die Stadt Gießen den Verein „Wildwasser Gießen“ anhand von drei Sportvereinen Strukturen und Anforderungen zum Thema "Kindeswohlgefährdung" zu analysieren und Grundlagen für ein Präventionskonzept für Sportvereine zu erarbeiten.

Gemeinsam mit Vertretern von drei Sportvereinen sowie der Sportjugend Hessen, dem Jugendamt, der zentralen Jugendkoordination der Polizei und dem Sportamt Gießen wurde ein runder Tisch eingerichtet, der über die Grundlagen eines solchen Konzeptes berät. Es wurden Arbeitsgruppen eingesetzt, die sich mit den Schwerpunkten

- Ansprechpersonen außerhalb des Sportvereins,
- Ansprechpersonen im Verein für Fragen der Kindeswohlgefährdung,
- Fortbildungsangebote für Übungsleiter/Trainer eines Vereins,
- Auswahlkriterien für Übungsleiter/Qualitätsstandards der Vereine und
- Recht

befassten.

Anhand der Arbeitsergebnisse wird „Wildwasser Gießen“ nun gemeinsam mit den jeweiligen Sportvereinen ein individuelles Konzept erstellen.

Wunsch der Arbeitsgruppe und der Vereine ist, Grundlagen für ein Präventionskonzept für alle Sportvereine zu erstellen. Dies soll allen Sportvereinen ermöglichen, sich effektiv und ernsthaft mit dem Thema "Kindeswohlgefährdung im Sport" auseinanderzusetzen.

### **2.2.7 Polizeipräsidium Osthessen**

#### **Lehrerfortbildung Sexualisierte Gewalt zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen**

Ende 2010 wurde auf Initiative des Polizeipräsidium Osthessen, zentrale Jugendkoordination, gemeinsam mit dem staatlichen Schulamt Fachbereich Schulpsychologie und der Beratungsstelle gegen Sexuelle Gewalt, SKF Fulda, das o. g. Projekt zur Fortbildung von Lehrkräften gestartet; ausgerichtet auf

weiterführende Schulen. Nach Ende des Schuljahres 2011/2012, in welchem die Fortbildung als Abrufangebot des Staatlichen Schulamtes, akkreditiert mit fünf Leistungspunkten, angeboten wurde, ist folgendes Zwischenergebnis festzustellen:

Vorerst war in einem Probelauf vorgesehen, das Projekt auf den Stadtbereich Fulda zu beschränken. Dies erwies sich aufgrund starker Nachfrage als nicht realisierbar. Fortbildungen wurden im gesamten Landkreis durchgeführt. Zudem ist feststellbar, dass die Ausrichtung auf weitere Schulformen in Zukunft erforderlich sein wird. Es wird Bedarf durch Grundschulen und auch durch Schulen für Erzieherinnen und Erzieher angemeldet. Entsprechende Planungen sehen zur Ressourcenschonung die Zusammenfassung von Lehrkräften aller Grundschulen in einer Gemeinde vor.

Das Angebot wird aufgrund der Resonanz auch in den kommenden Jahren aufrecht erhalten und angepasst.

Positiv anzumerken ist, dass es nach hiesigen Erkenntnissen, in zeitlicher Nähe zu durchgeführten Fortbildungen, in zwei Fällen zu konkreten Beratungen in Verdachtsfällen gekommen ist. In beiden Fällen erfolgte eine Einschaltung des jeweils zuständigen Jugendamtes durch Lehrkräfte. Einzelheiten zu den Fällen sind hier nicht bekannt geworden.

### **Zusammenarbeit der zentralen Jugendkoordination mit den Kreisjugendfeuerwehren**

Die 2011 begonnene Zusammenarbeit stand im Kalenderjahr 2012 unter dem Thema Gewaltprävention. Konkret fanden Anti-Gewalt-Seminare als Multiplikatorenbeschulungen statt.

### **Netzwerk Suchtprävention**

Das 2011 gegründete Netzwerk Suchtprävention wurde erweitert. Zu den Fachstellen für Suchtprävention der Diakonie und der Caritas, dem Fachbereich Schulpsychologie des Staatlichen Schulamtes, dem Netzwerk gegen Gewalt, der Erziehungsberatungsstelle, den Jugendförderungen der Jugendämter in Stadt und Landkreis Fulda und der Polizei, konnte die Geschäftsstellenleiterin des Präventionsrates Fulda, das medienpädagogische Unternehmen "Filmreflex" und

die Stiftung "Jollydent" als weitere Protagonisten gewonnen werden. Dies führt derzeit zu einer Weiterentwicklung im Themenfeld "Mediensucht".

Als besondere Aktion ist die erneute Durchführung der von der BzGA getragenen Jugendfilmtage im Juli 2012 zu erwähnen.

Ferner ist anzumerken, dass derzeit die Ziele des Netzwerkes Suchtprävention in gemeinsamer Arbeit festgeschrieben werden. Dies erscheint insbesondere aufgrund der Erweiterung des Netzwerkes erforderlich.

### **Zusammenarbeit mit der "Streetwork Fulda"**

Aufgrund öffentlicher Diskussionen, zu vermeintlich auffälligem Verhalten Jugendlicher in der Fuldaer Innenstadt, wurde eine Zusammenarbeit mit den Streetworkern des Jugendamtes der Stadt Fulda entwickelt. Hintergrund ist die Sicherstellung eines regelmäßigen Austausches bezüglich der Feststellungen des Jugendamtes und der Polizei. An zuvor festgelegten Nächten waren sowohl Streetworker, als auch Mitarbeiter von E4 vor Ort. Ziel waren Aufklärungsmaßnahmen zum Freizeitverhalten und Alkoholkonsum der Jugendlichen. Die Maßnahme führte nicht zu neuem Erkenntnisgewinn. Die Zielgruppe konnte weder durch die Streetworker noch durch Kräfte von E4 erreicht werden. Es konnte jedoch festgestellt werden, dass die im Innenstadtbereich auffälligen Personen nicht der Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen angehörten, sondern deutlich über 20 Jahre alt waren.

### **Antigewaltseminare "Cool sein - cool bleiben" – Prävention im Team, PiT-Hessen**

Nach wie vor wird im Bereich des Polizeipräsidiums Osthessen in konstanter Anzahl an weiterführenden Schulen das Anti-Gewalt-Seminar "Cool sein, cool bleiben" durchgeführt. Hierbei ist festzustellen, dass es im Schuljahr 2011/2012 zu einem minimalen Anstieg der tatsächlich durchgeführten Seminare bei gleichbleibender Anzahl von Schulen gekommen ist. Die Zahlen der Schüler in den Klassen sind spürbar zurückgegangen, so dass die Zahl der erreichten Jugendlichen konstant bleibt.

Im Rahmen der Seminarplanung ist zudem aufgefallen, dass insbesondere im Bereich der Polizeidirektion Hersfeld-Rotenburg die Schülerzahlen der Jahrgänge 7 und 8 stark anstiegen, während im Bereich der PD Vogelsbergkreis signifikant sinkende Schülerzahlen festzustellen sind. Hier ist in Zukunft, aufgrund des demografischen Wandels, mit spürbaren Veränderungen in der Schullandschaft zu rechnen.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 nehmen insgesamt vier Schulen am Programm **PiT-Hessen** teil, das verstärkt an den Schulen beworben wird.

### **3. Bewertung/Erkenntnisse**

#### **3.1 Regionale Kriminalitätsbelastung**

Die TVBZ stellen sich in einzelnen Polizeipräsidien auch 2012 sehr differenziert dar. Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass die Tatgelegenheitsstruktur für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in Großstädten weitaus günstiger ist als in ländlichen Gebieten.

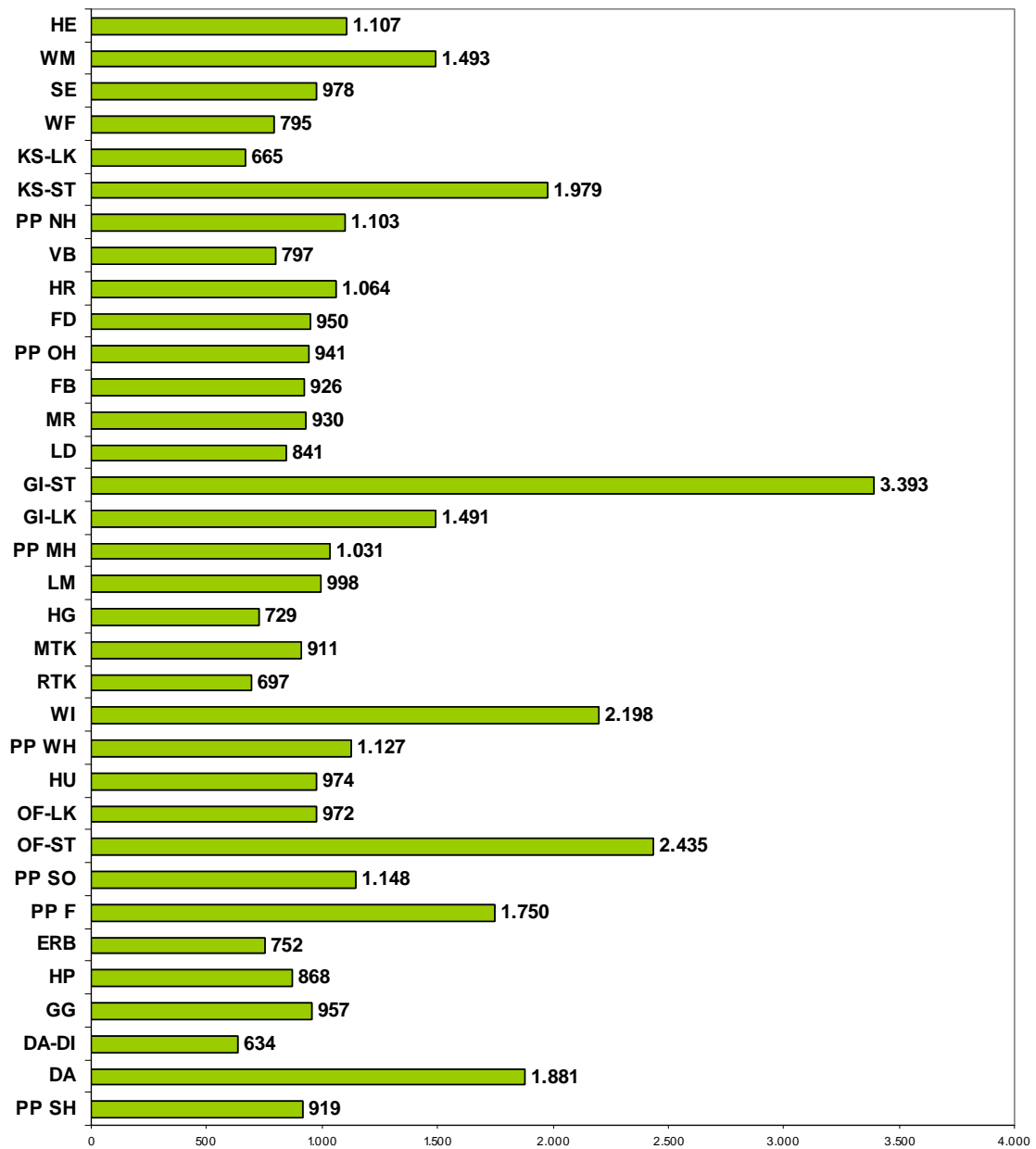
##### **Kinder**

Eine auffallend hohe TVBZ für Kinder (8 < 14 Jahre) wurde für die hessischen Großstädte ausgewiesen. In der Stadt Gießen hat sich die TVBZ gegenüber 2011 deutlich von 2.453 auf 3.393 um 38,33 % gesteigert. Im Stadtbereich Offenbach liegt eine Abnahme von 2.475 auf 2.435 um 1,62 % vor. In Wiesbaden konnte eine Steigerung von 1.997 auf 2.198 um 10,08 % festgestellt werden. Hessenweit ist die TVBZ der Kinder von 1.215 auf 1.107 um 8,88 % zurückgegangen.

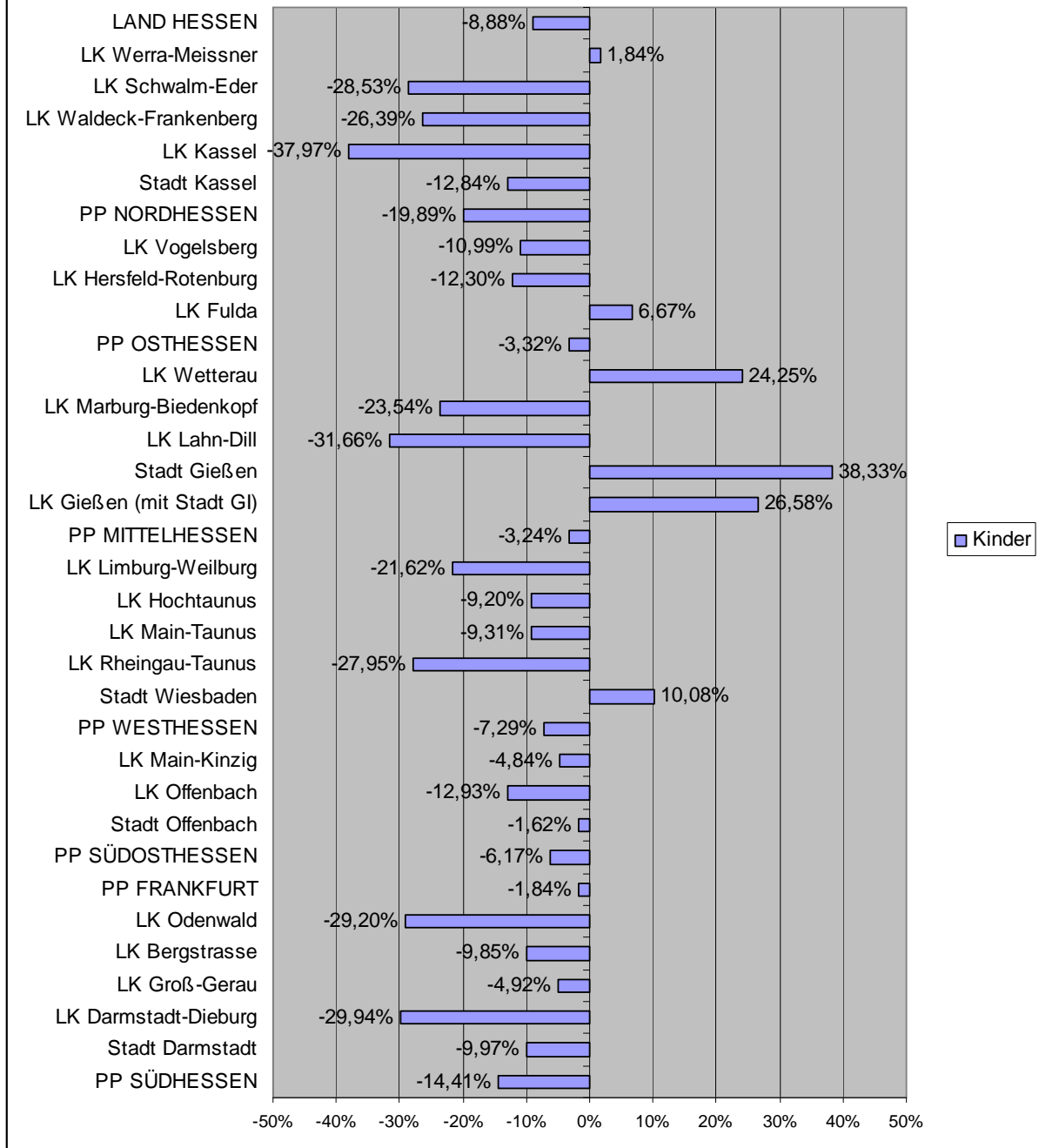
Die höchste Abnahme wurde im Landkreis Kassel festgestellt. Hier ging die TVBZ um 407 auf 665 zurück, was einem prozentualen Rückgang von 37,97 % entspricht.



TVBZ - Kinder (8 bis unter 14 Jahre)



### Veränderung TVBZ 2011/2012 Kinder



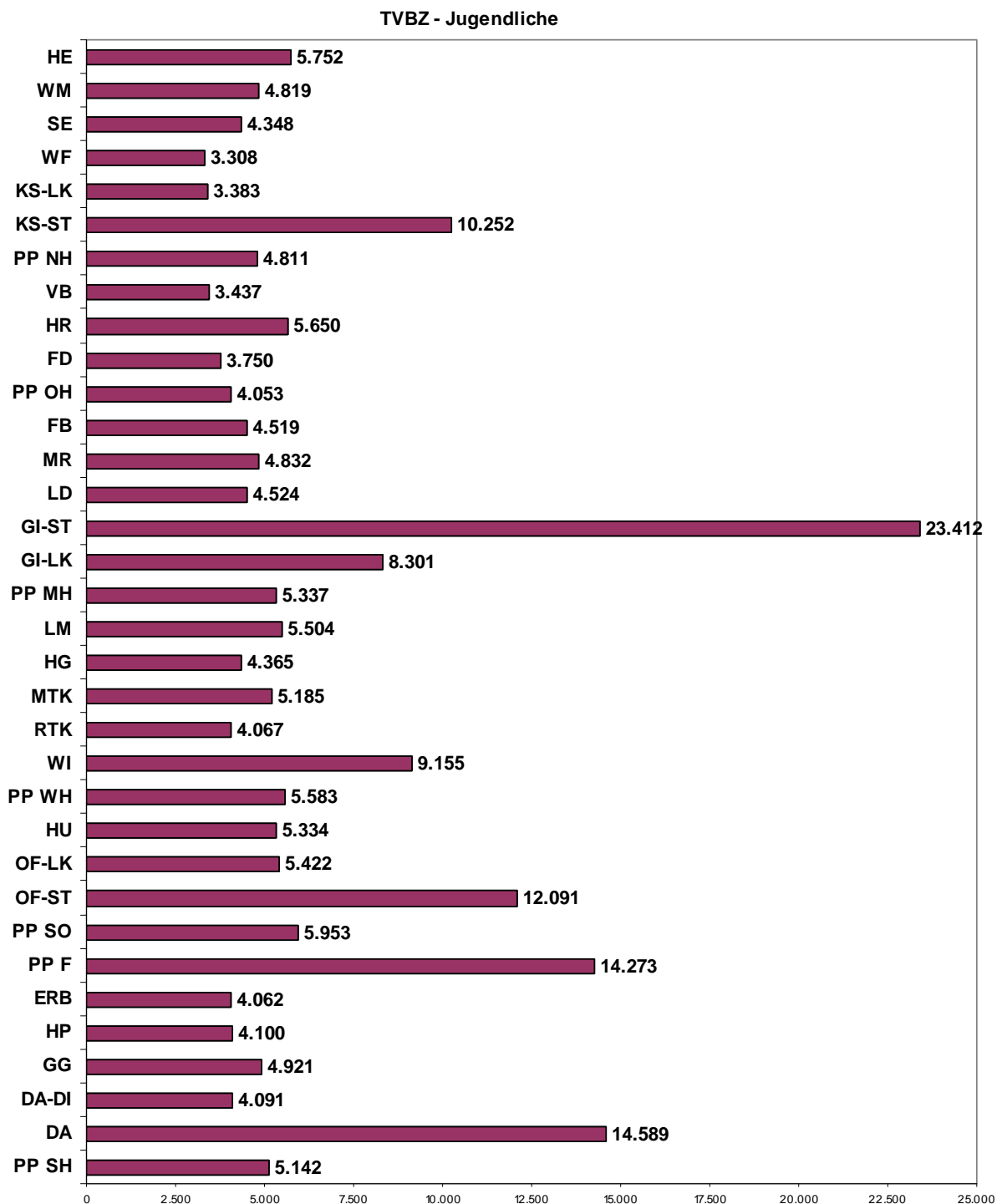
### Jugendliche

Die Auswertung der TVBZ im Bereich der Jugendlichen lässt ebenfalls eine Häufung in städtischen Gebieten erkennen. Insgesamt ist die TVBZ bei den Jugendlichen in Hessen von 2011 auf 2012 konstant geblieben (Rückgang um 0,52% von 5.782 auf 5.752).

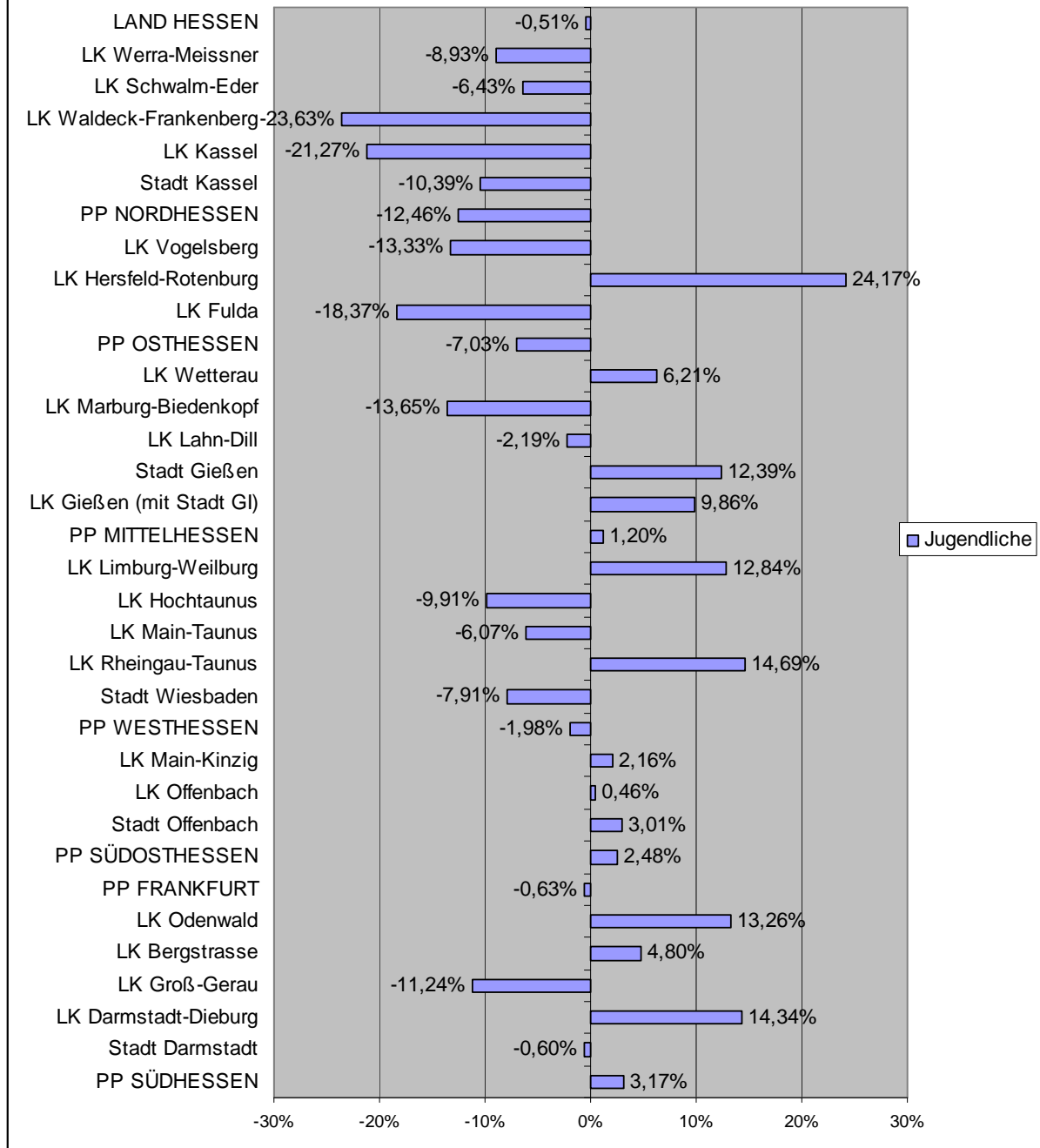
Die höchste TVBZ wurde 2012 in der Stadt Gießen, mit einem Wert von 23.412 festgestellt. Im Vergleich zu 2011 ist dies eine Steigerung um 2.580 (12,39 %).

Der stärkste Rückgang war im Landkreis Waldeck-Frankenberg zu verzeichnen. Hier sank die TVBZ von 4.331 auf 3.308 um 23,63 %.

Der größte Anstieg der TVBZ wurde im Landkreis Hersfeld-Rotenburg von 4.550 auf 5.650 mit 24,17 % festgestellt.



### Veränderung TVBZ 2011/2012 Jugendliche

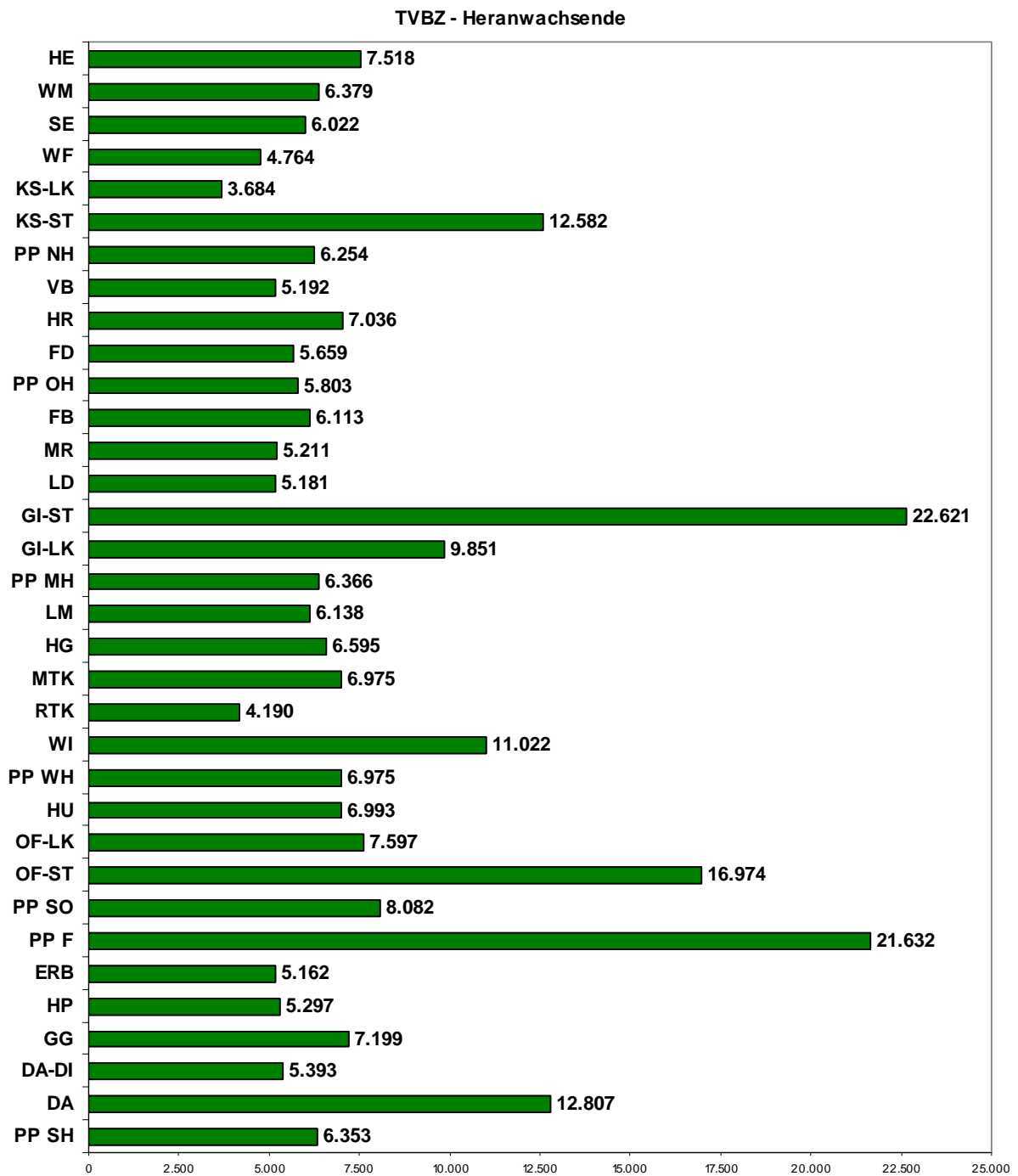


### Heranwachsende

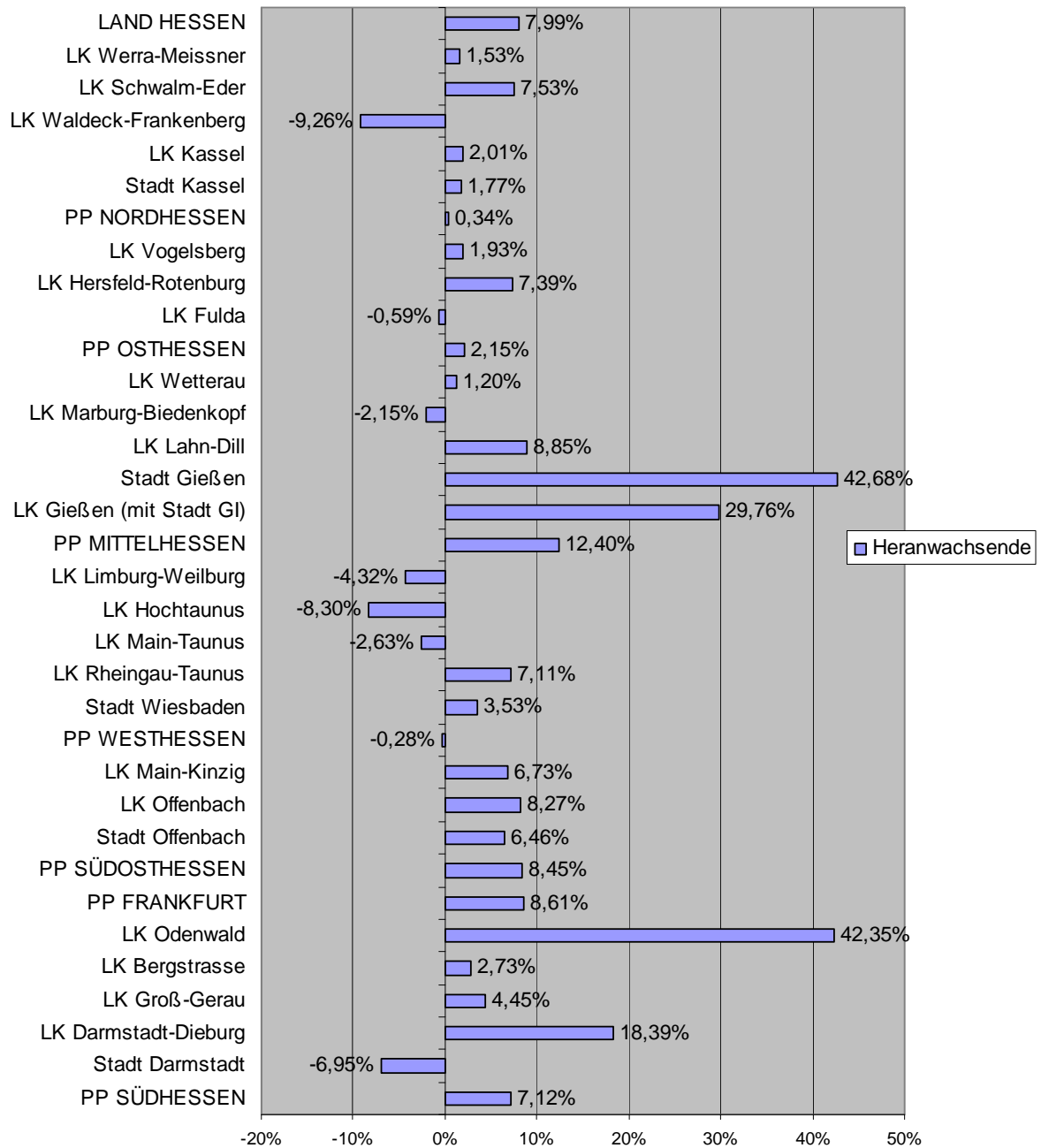
Die TVBZ der Heranwachsenden ist im Vergleich zu 2011 von 6.962 auf 7.518 um 7,99% gestiegen.

Die höchste TVBZ war für die Stadt Gießen zu verzeichnen. Hier konnte ein Wert i. H. v. 22.621 festgestellt werden. Im Vergleich zu 2011 stieg die TVBZ in Gießen überdurchschnittlich um 42,68 %.

Die höchste Abnahme der TVBZ konnte im Landkreis Waldeck-Frankenberg verzeichnet werden. Hier sank die TVBZ von 5.251 auf 4.764 um 9,26 %.



### Veränderung TVBZ 2011/2012 Heranwachsende

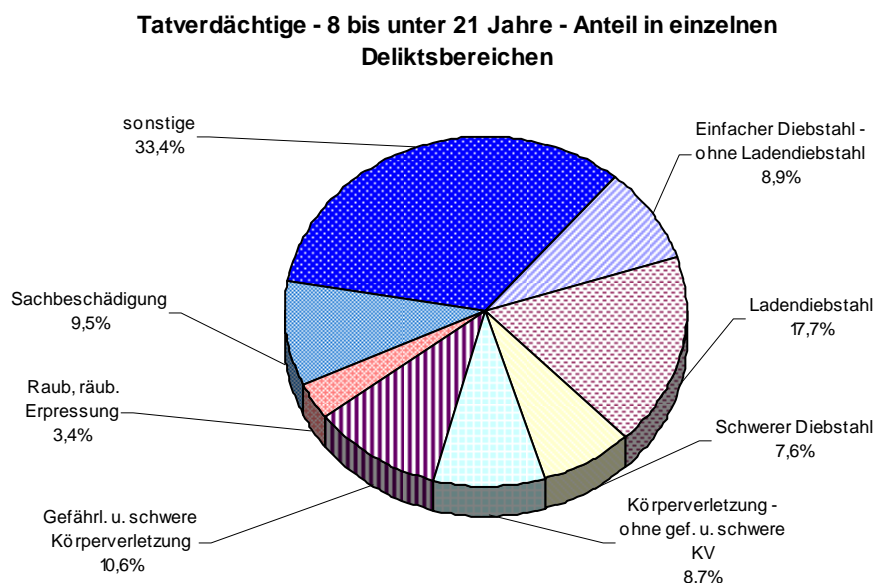


### 3.2 Jugendrelevante Kriminalitätsformen - Überblick

Betrachtet man die Straftaten, die von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden begangen wurden, so stellt man fest, dass bestimmte Delikte überwiegen. Dies zeichnet sich sowohl in der allgemeinen Betrachtung der Tatverdächtigen dieser Altersklassen im Gesamten ab, als auch in der Betrachtung der Anteile in den einzelnen Altersgruppen.

In den folgenden Grafiken wird die Aufteilung bezüglich der verschiedenen Straftaten innerhalb der Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden sowie die Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden veranschaulicht.

Bei der Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden ist zu beachten, dass der Begriff „nichtdeutsch“ nicht identisch mit dem Begriff „Migrationshintergrund“ ist (siehe auch Seite 6).



Der Schwerpunkt der Jugenddelinquenz lag im Jahr 2012 bei den tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen erneut im Bereich des Diebstahls.

Bei den Kindern lag der Anteil in diesem Bereich bei 53,0 %. Im Vergleich zu 2011 ist dies ein Anstieg um 1,85 %.

Bei den jugendlichen Tatverdächtigen ist der Anteil im Vergleich zu 2011 um 8,35 % auf 40,1 % zurückgegangen.

Bei den tatverdächtigen Heranwachsenden lag der Schwerpunkt im Bereich der „sonstigen Delikte“, wobei hier das Erschleichen von Leistungen gem. § 265a StGB (2519 Tatverdächtige: +28,98 % im Vergleich zu 2011) und die Rauschgift-Delikte nach dem Betäubungsmittelgesetz (2323 Tatverdächtige: +4,12 % im Vergleich zu 2011) den größten Anteil ausmachten.

Insgesamt ist der Anteil bei den „sonstigen Delikten“ um 4,9 % auf 46,0 % angestiegen.

Die Entwicklung der TVBZ der 8- bis unter 14-jährigen Kinder ging von 2011 (1.214) auf 2012 (1.107) um 8,81 % zurück.

Der Höchstwert mit 1.650 war im Jahr 2003 zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2012 wurde der seitdem niedrigste Wert von 1.107 erreicht. Dies entspricht einer langfristigen Abnahme um 32,91 %.

Insgesamt ist die TVBZ bei den Kindern seit 2003 von 1.650 auf 1.107 zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang um 32,91 %.

Die im Folgenden getrennt aufgeführte Deliktsverteilung der Altersgruppen nach Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden lässt erkennen, dass es eine Verschiebung der Deliktsschwerpunkte im Zusammenhang mit den Entwicklungsphasen gibt.

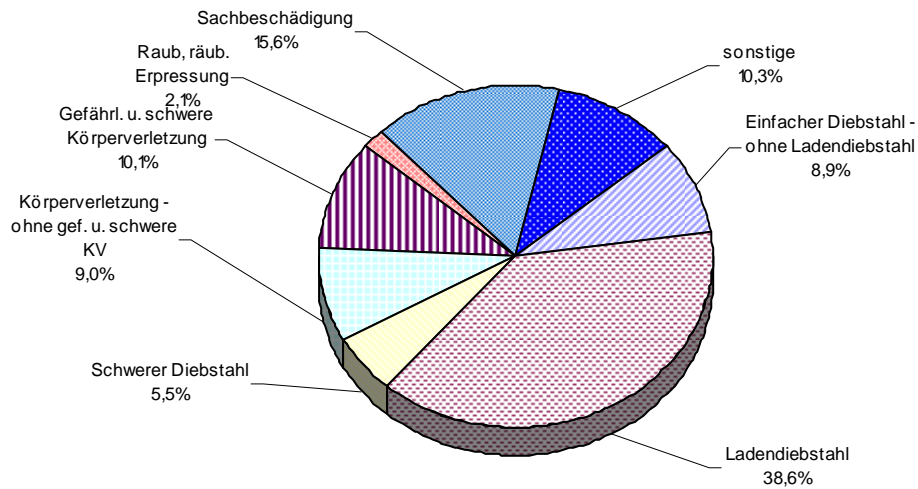
Konkret nimmt die Anzahl der „einfachen“ Ladendiebstähle während der Entwicklungsphase vom Kind zur heranwachsenden Person stetig ab, während die „sonstigen Delikte“ – besonders die o. A. – bei den Heranwachsenden den größten prozentualen Anteil ausmachen.

In der Altersgruppe der Kinder liegen die Ladendiebstähle (inkl. der „einfachen“ Ladendiebstähle) mit insgesamt 47,5 % mit Abstand an erster Stelle. Das entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 1,93 %.

Der Deliktsbereich „Raub und räuberische Erpressung“ mit 2,1 % hat den prozentual geringsten Anteil an der Gesamtkriminalität der tatverdächtigen Kinder. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang um 8,7 % erkennbar.

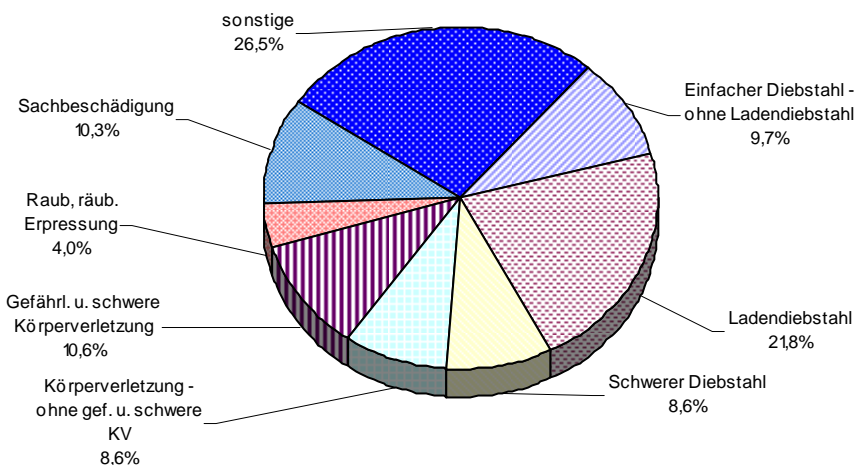


**Tatverdächtige - Kinder (8 bis unter 14 Jahre) - Anteil in einzelnen Deliktsbereichen**



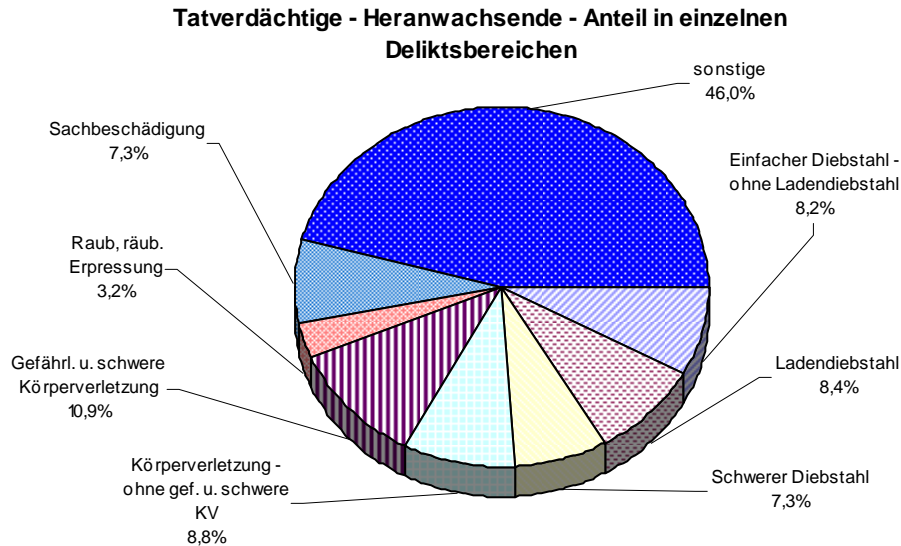
Bei den Jugendlichen dominierten ebenfalls die Diebstahlsdelikte mit insgesamt 40,0 %. Im Vergleich zu 2011 ist ein Rückgang um 8,38 % festgestellt worden. Die geringste Delinquenz war im Bereich des Raubes sowie der räuberischen Erpressung zu erkennen. Im Vergleich zu 2011 ist hier ein Rückgang um 18,37 % ersichtlich.

**Tatverdächtige - Jugendliche - Anteil in einzelnen Deliktsbereichen**



Bei den Heranwachsenden lag der Schwerpunkt bei den „sonstigen“ Delikten (z. B. Erschleichen von Leistungen gem. § 265a StGB und Verstöße nach dem Betäubungsmittelgesetz). Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil an diesen um 11,92 % angestiegen.

Der geringste Anteil konnte in dieser Gruppe bei den Raub- und räuberischen Diebstahlsdelikten festgestellt werden. Der prozentuale Anteil der Tatverdächtigen sank im Vergleich zum Vorjahr um 13,51 % auf insgesamt 3,2 %.

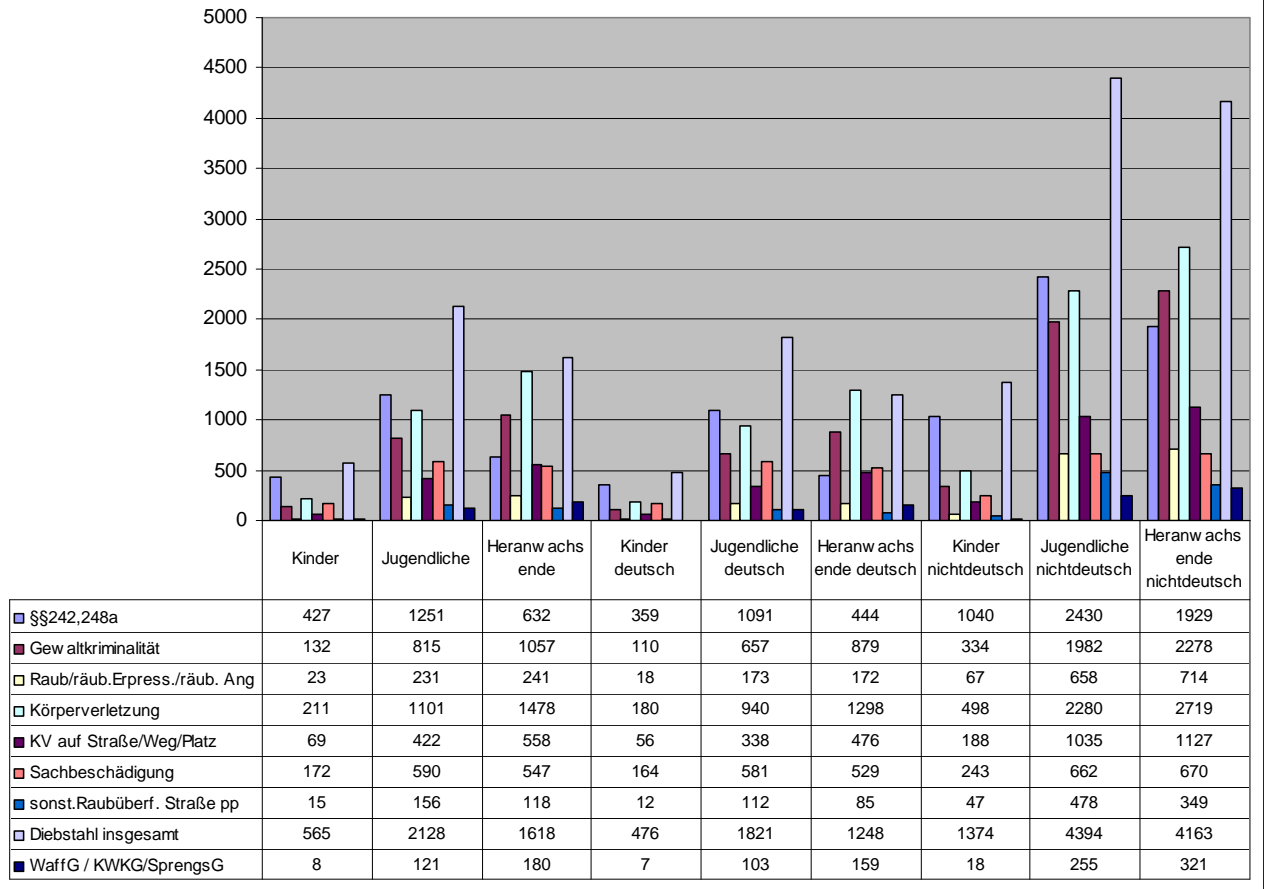


### Zusammenfassender Überblick:

Um Präventionsmaßnahmen gezielt einsetzen zu können, muss genau analysiert werden, in welchen Bereichen Nachholbedarf besteht bzw. in welchen Bereichen Präventionsmaßnahmen intensiviert werden müssen. Zwecks besserer Vergleichbarkeit wird hier auf die TVBZ zurückgegriffen.

Bei Betrachtung der folgenden Grafik wird klar, dass hinsichtlich der TVBZ ein Unterschied zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in allen aufgeführten jugendtypischen Delikten besteht.

### TVBZ Deutsch/Nichtdeutsch



Die folgenden drei Grafiken zeigen die Veränderung der TVBZ in Prozent in den Bereichen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden „gesamt“ (Abb. 1), gefolgt von der TVBZ der „deutschen Tatverdächtigen“ (Abb. 2) und der „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ (Abb. 3).

Abb.

1

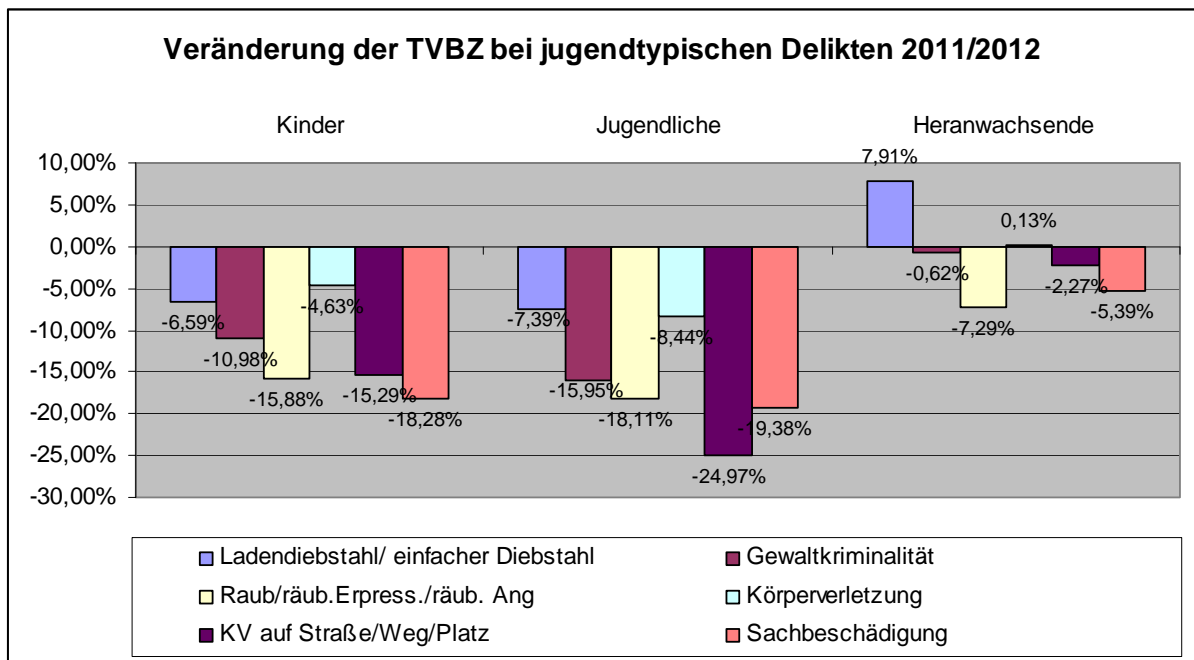


Abb. 2

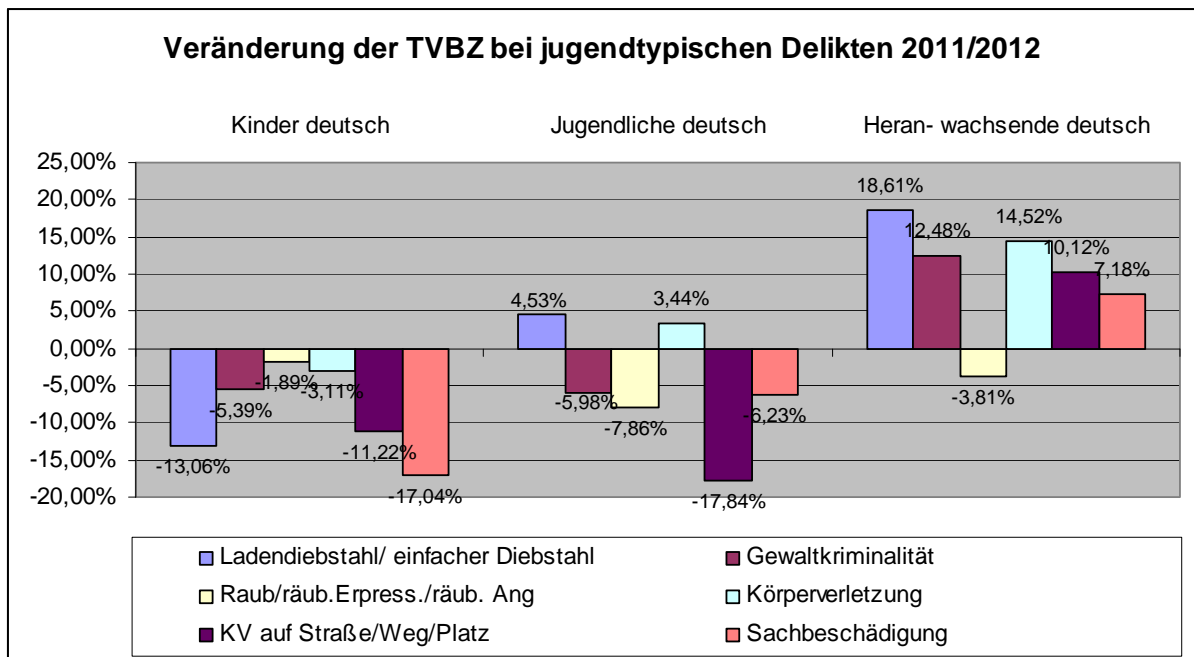
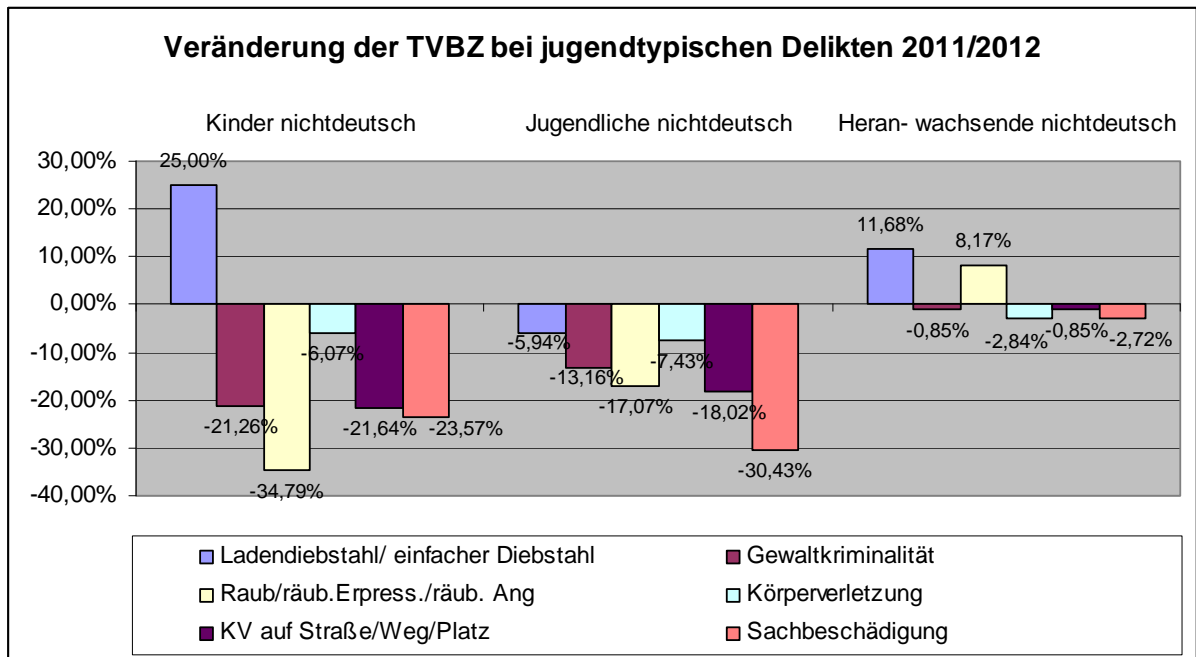


Abb. 3

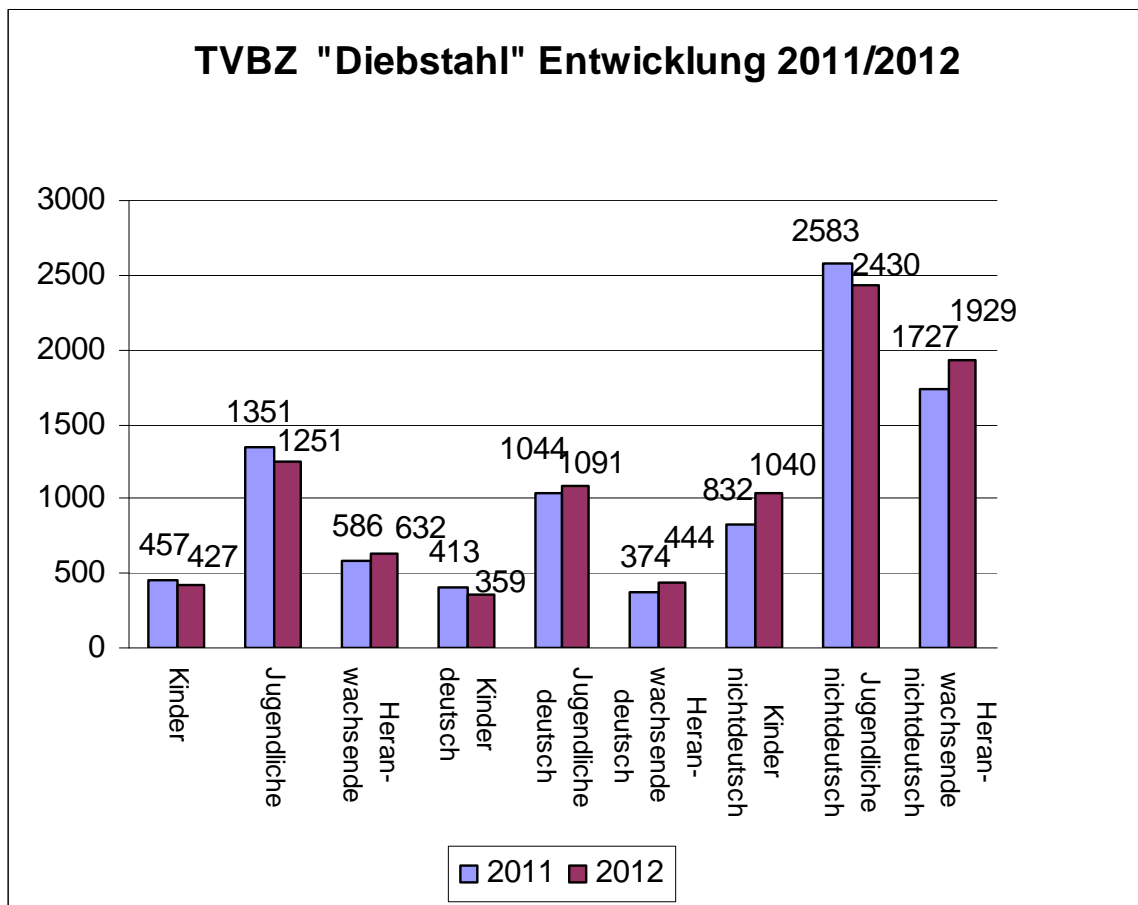


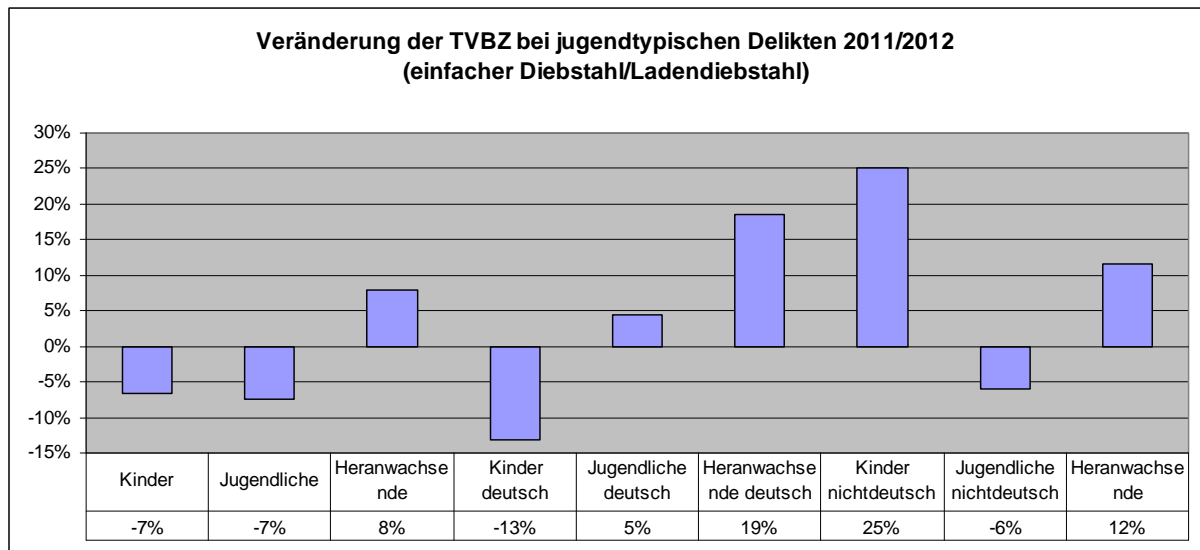
### 3.2.1 Jugendrelevante Kriminalitätsformen – Aufspaltung nach Delikten

#### 3.2.1.1 Diebstahl

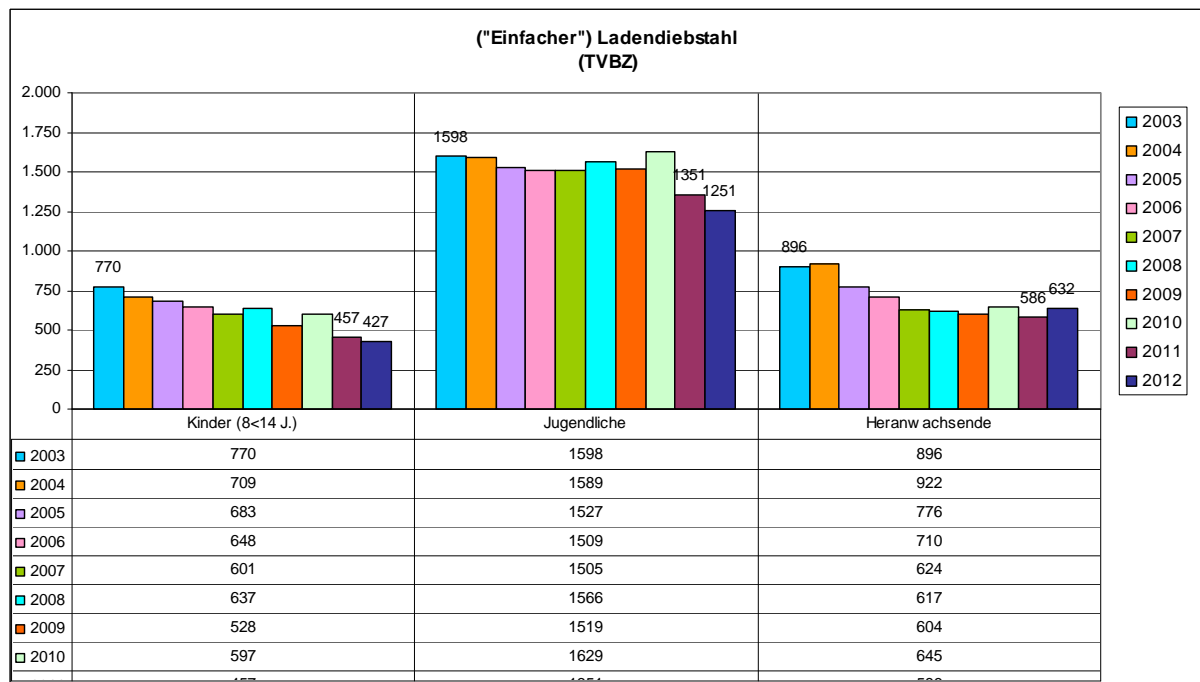
Die Diebstahlskriminalität verteilt sich auf eine Reihe von Einzeldeliktsformen, wie beispielsweise den Ladendiebstahl. Dieses Delikt ist in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich ausgeprägt. Die im Jahr 2012 bei „einfachem“ und „schwerem“ Diebstahl (inkl. Ladendiebstahl) ermittelten Tatverdächtigen (11.215 TV) repräsentieren 34,3 % der Gesamttatverdächtigen (32.738) der Altersgruppen Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Das ist ein Rückgang von insgesamt 1,03 % (334 TV) in diesem Deliktsbereich im Vergleich zu 2011.

Ein durchwachsendes Bild ergibt sich bei Betrachtung der TVBZ in diesem Bereich. Besonders stark ist die TVBZ bei den deutschen Kindern zurückgegangen. Von 2011 auf 2012 um 13 %. Stark gestiegen ist die TVBZ bei der Gruppe der „nichtdeutschen Kinder“ um 25 %.



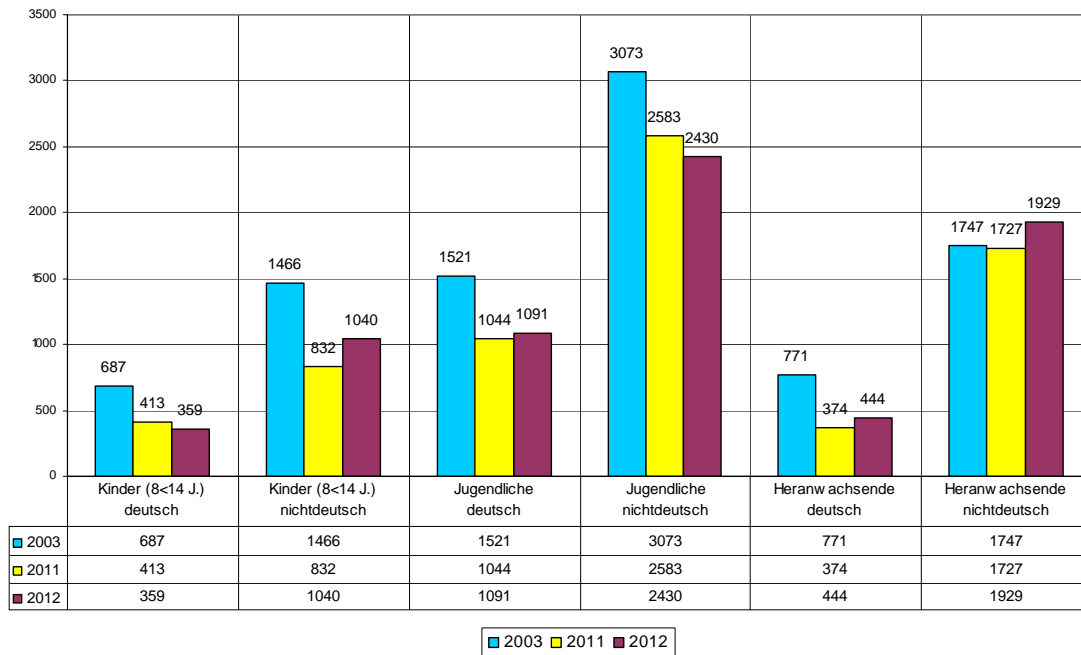


Betrachtet man die „einfachen“ Diebstahlsdelikte über einen längeren Zeitraum (2003 – 2012), erkennt man seit 2003 eine sinkende Tendenz der TVBZ. Bei der Gruppe der Kinder sank die TVBZ von 801 auf 427 um 44,55 %. Bei Jugendlichen sank die TVBZ von 1.598 auf 1.251 um 21,71 %. Bei den Heranwachsenden sank die TVBZ von 896 auf 632 um 29,46 %.



Diese langfristige sinkende Tendenz zeigt sich auch bei der Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen. Zur besseren Veranschaulichung wurden die Grafiken zur Langfristbetrachtung zur Unterscheidung zwischen der „deutschen“ und „nichtdeutschen“ TVBZ mit den Werten für 2003, 2011 und 2012 befüllt.

Langfristvergleich ("Einfacher") Ladendiebstahl  
(TVBZ)



### 3.2.1.2 Gewaltkriminalität

Um Aussagen zu Straftaten unter Anwendung körperlicher Gewalt zu ermöglichen, werden bei einzelnen Straftatengruppen bereits gezählte Delikte unter dem sogenannten „Summenschlüssel Gewaltkriminalität“ zusammengefasst.

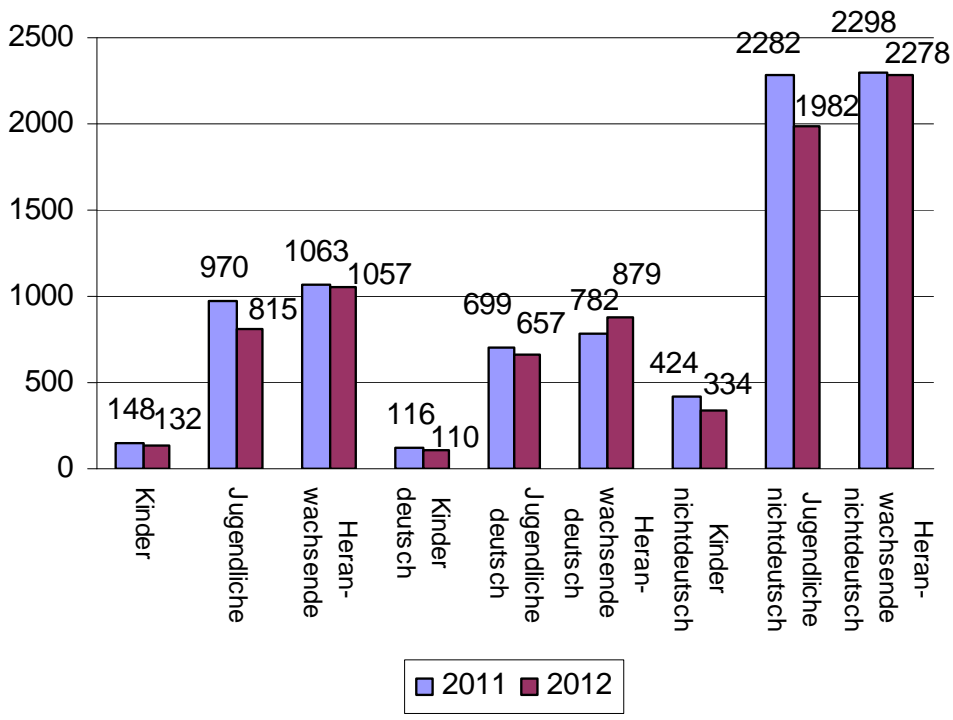
Dazu zählen Raubdelikte, gefährliche und schwere Körperverletzung sowie Mord, Totschlag, Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung sowie Körperverletzung mit Todesfolge/Vergiftung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr.

Hierbei ist anzumerken, dass die Anzahl der Tatverdächtigen in den genannten Altersgruppen (deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige) seit 2003 von insgesamt 14.283 auf 13.131 gesunken sind. Die Entwicklung der TVBZ am Beispiel dieser Delikte zeigt, dass der demografische Wandel bei der statistischen Bewertung berücksichtigt werden muss.

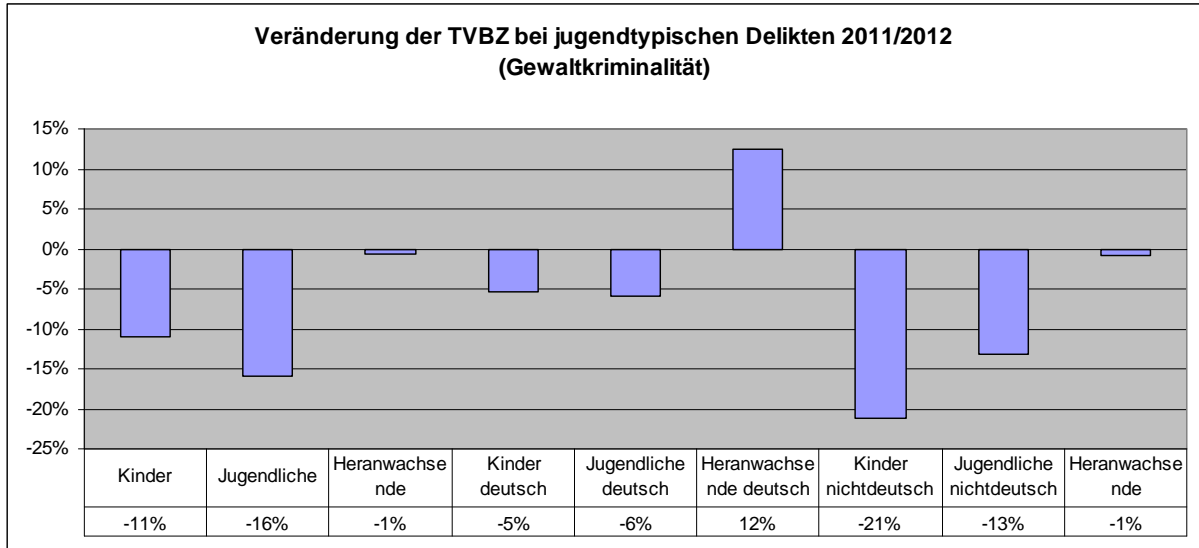
Im Berichtsjahr ist die TVBZ in allen Altersgruppen, mit Ausnahme der „deutschen Heranwachsenden“, rückläufig.



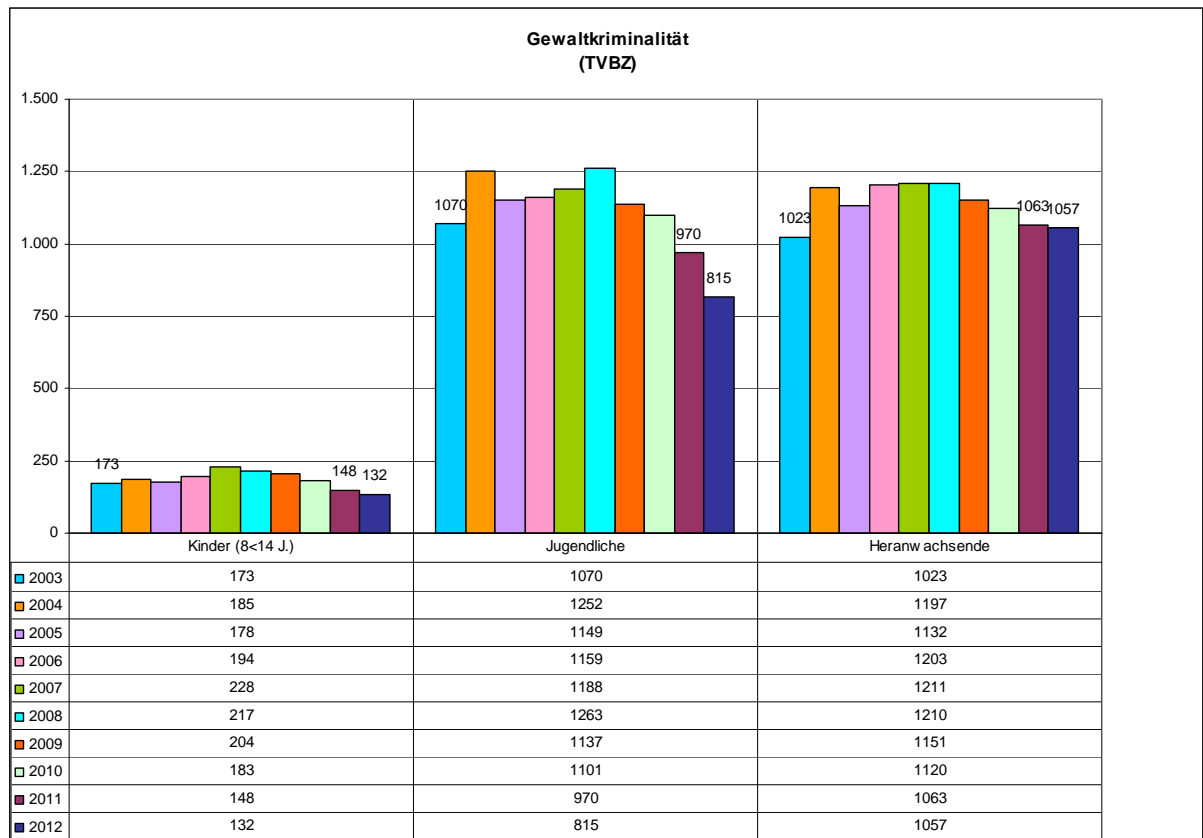
## TVBZ "Gewaltkriminalität" Entwicklung 2011/2012



Besonders stark sank die TVBZ im Bereich der Gruppe der „nichtdeutschen Kinder“. Hier sind im Vergleich zu 2011 Rückgänge von 429 auf 334 in 2012 (21,0 %) zu verzeichnen gewesen.

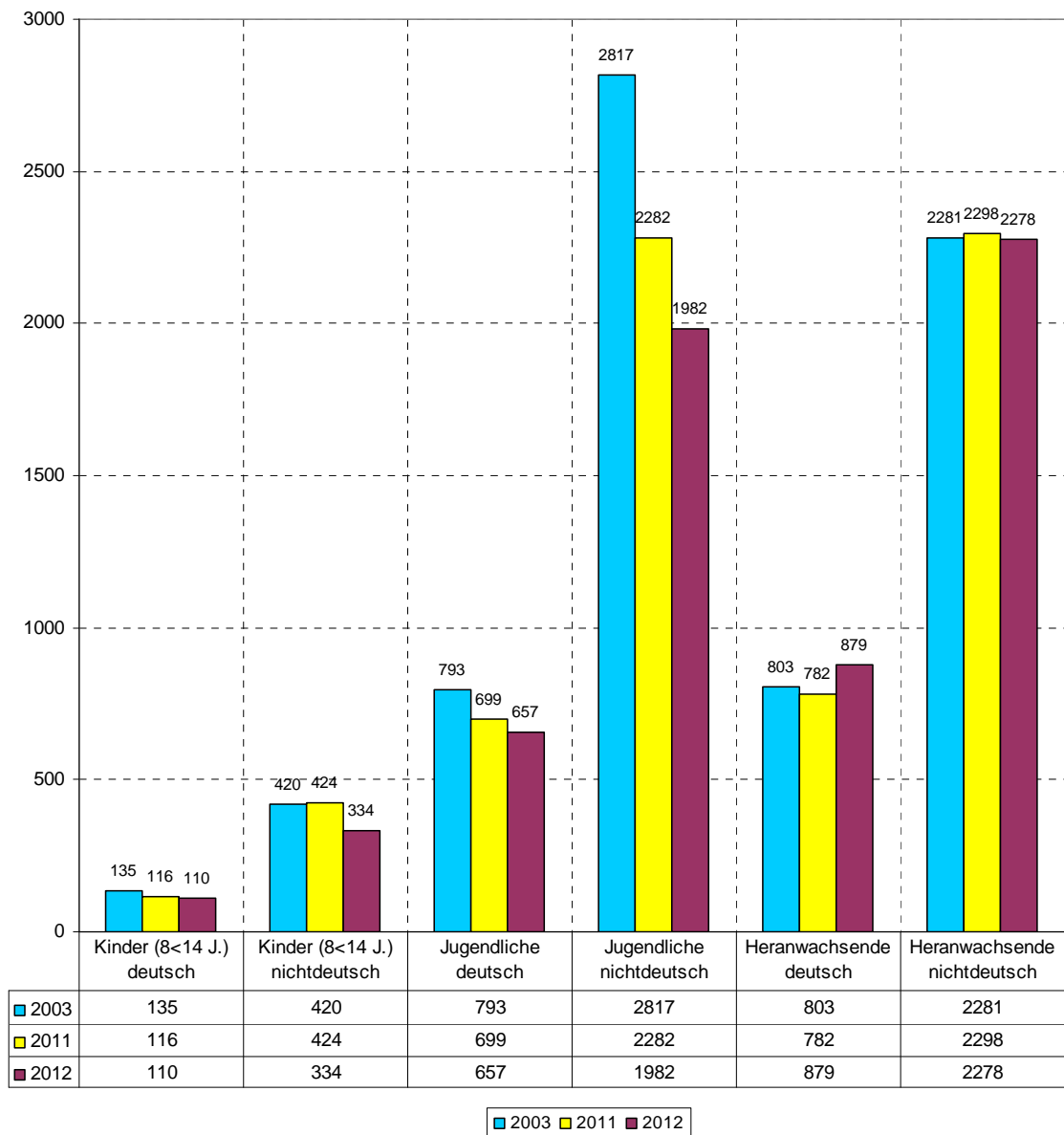


Folgende Änderungen konnten im Zeitfenster von 2003 bis 2012 festgestellt werden. Bei der Gruppe der Kinder sank die TVBZ von 173 auf 132. Das entspricht einer Abnahme von 23,7 %. Bei der Gruppe der Jugendlichen ging die TVBZ von 1070 auf 815 um 23,83 % zurück. Die TVBZ bei den Heranwachsenden blieb ungefähr gleich und variierte lediglich zwischen 1.032 und 1.057 was einer geringen Steigerung von 2,42 % entspricht.



Bezüglich einer Differenzierung zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen wurde festgestellt, dass seit 2003 insgesamt ein Rückgang im Bereich der Gewaltkriminalität zu verzeichnen ist. Hierbei fallen lediglich die tatverdächtigen deutschen Heranwachsenden auf. Bei dieser Gruppe stieg die TVBZ von 803 (2003) auf 879 (2012) um 9,46 %.

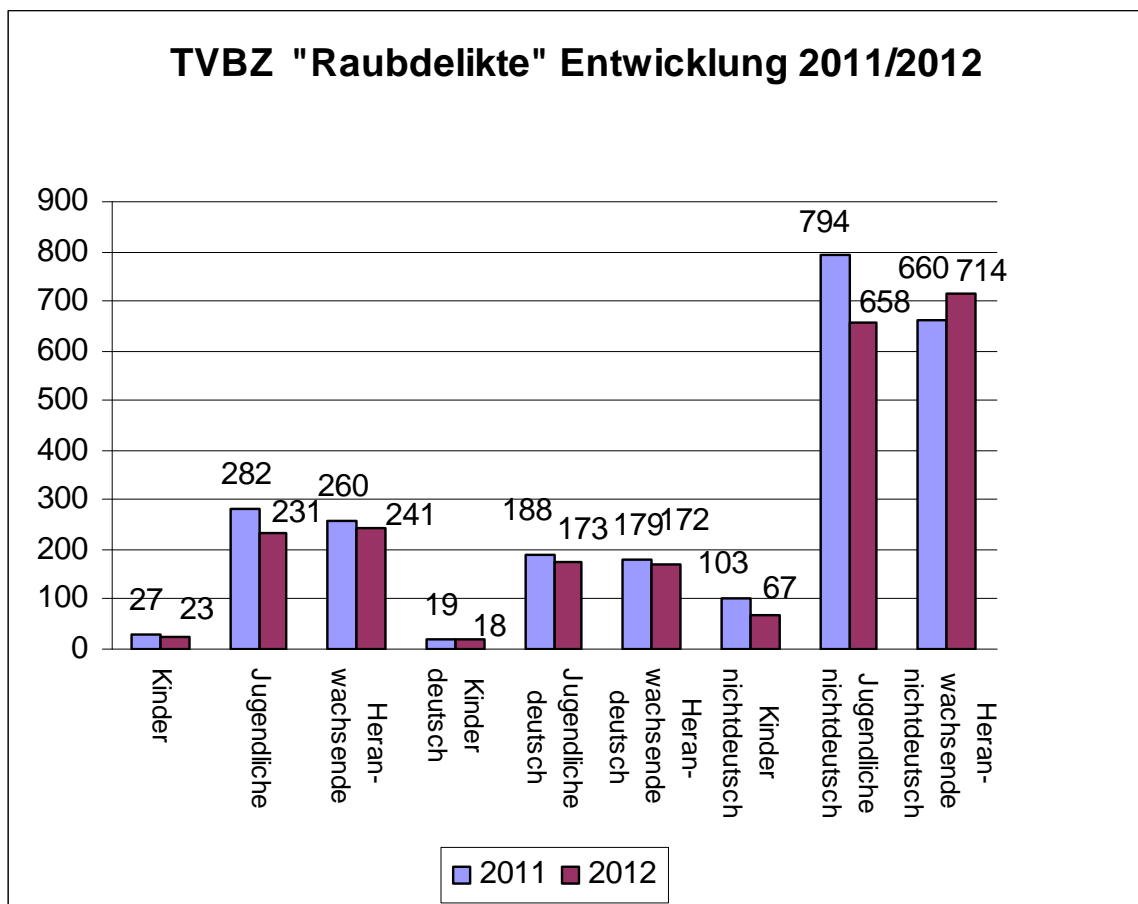
**Langfristvergleich Gewaltkriminalität  
(TVBZ)**

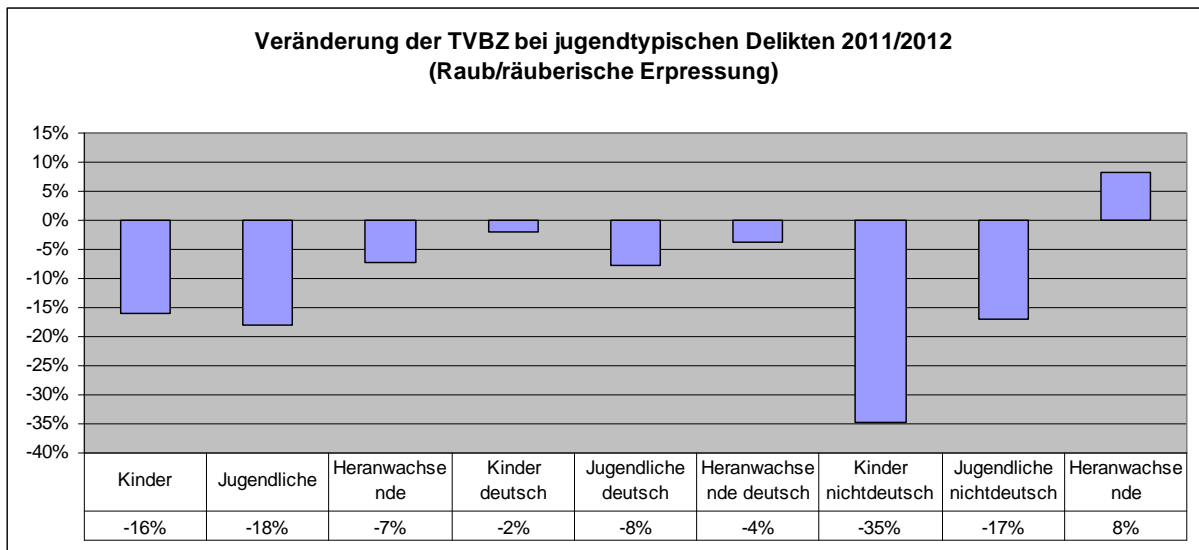


### 3.2.1.3 Raubdelikte

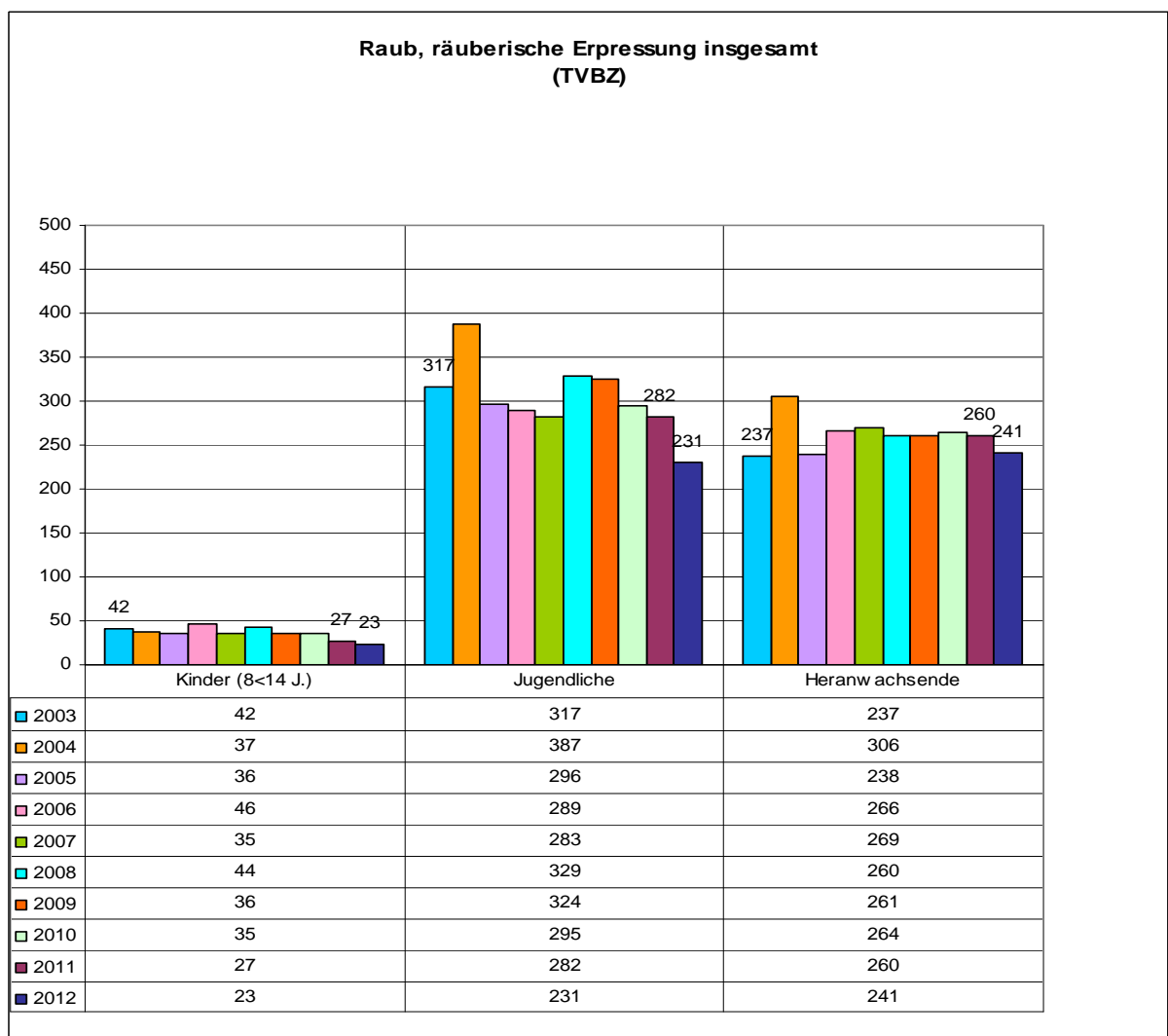
Bei den Raubstraftaten wurden im Berichtsjahr 1.121 Tatverdächtige erfasst. Das entspricht einem Rückgang von 188 (-14,36 %) Tatverdächtigen, im Vergleich zum Vorjahr. Die Raubstraftaten stehen zwar quantitativ mit den registrierten Tatverdächtigen hinter den Diebstahls- und Körperverletzungsdelikten oder den Sachbeschädigungen, allerdings sind sie aufgrund ihrer hohen kriminellen Energie und der darauf begründeten gesetzlichen Einstufung, als Verbrechenstatbestand mit besonderer Sorgfalt zu betrachten.

Die einzige Steigerung der TVBZ wurde bei den nichtdeutschen Heranwachsenden mit 54 auf 714 festgestellt. Dies entspricht einer Steigerung um 8 %. Der prozentual stärkste Rückgang in diesem Bereich konnte bei den nichtdeutschen Kindern mit 35% festgestellt werden. Dies entspricht einem Rückgang der TVBZ von 103 auf 67.





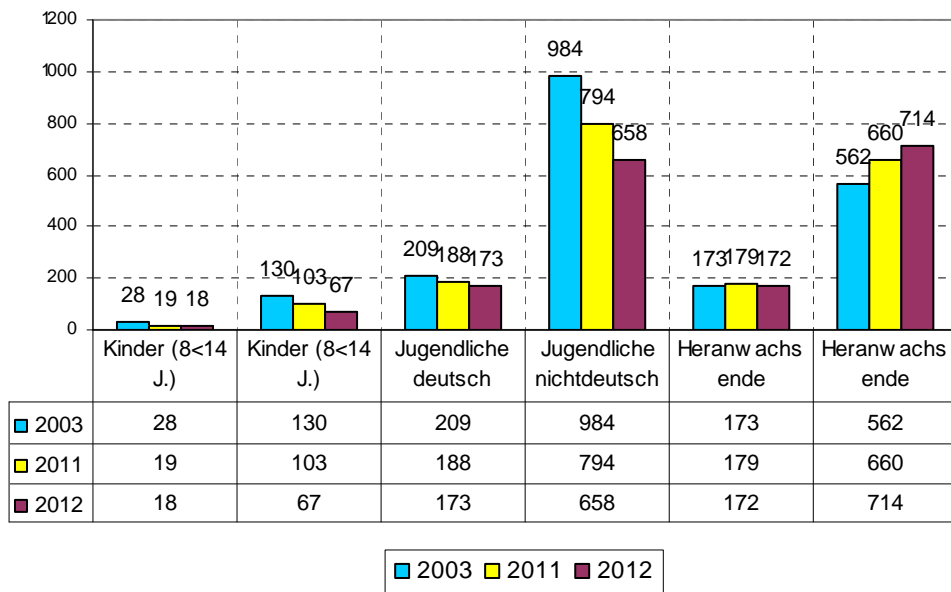
Insgesamt ist die TVBZ bei Raubdelikten im Zeitraum von 2003 bis 2012 bei den Heranwachsenden auf ähnlichem Niveau geblieben. Bei der Gruppe der Kinder und Jugendlichen konnte ein Rückgang von 42 auf 23 (-45,24 %) sowie von 317 auf 231 um -27,13 % festgestellt werden.



Bei genauerer Betrachtung konnte bei der Gruppe der nichtdeutschen Jugendlichen ein Rückgang von 2003 bis 2012 von 984 auf 658 verzeichnet werden. Dies entspricht einer Minderung von 33,13 %.

Im Gegensatz hierzu stieg bei den nichtdeutschen Heranwachsenden die TVBZ von 562 auf 714. Das entspricht einer Steigerung von 2003 bis 2012 um 27,05 %.

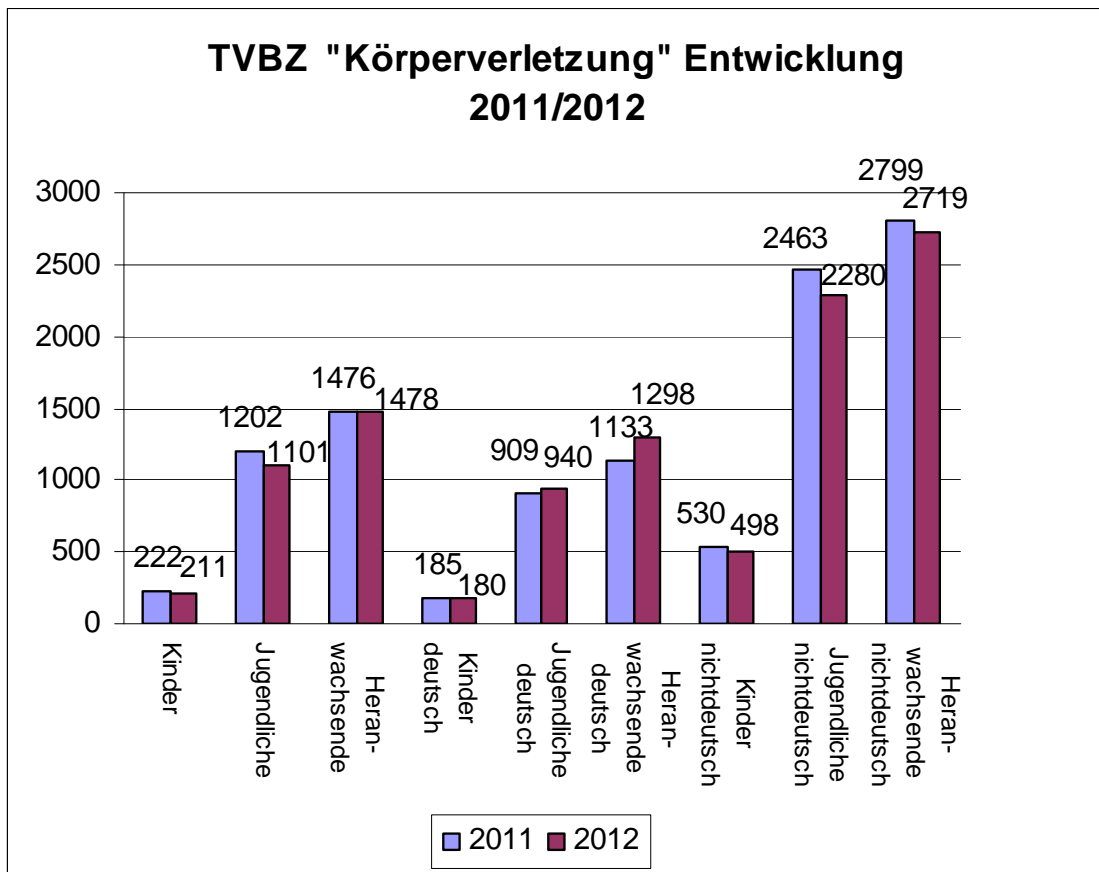
**Langfristvergleich Raub, räuberische Erpressung insgesamt (TVBZ)**



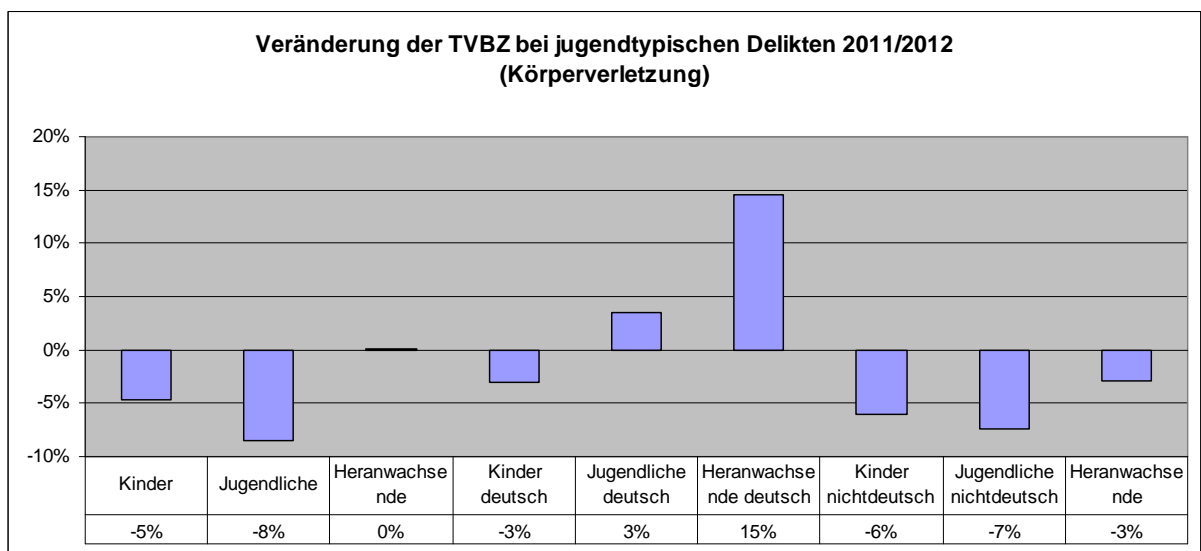
### 3.2.1.4 Körperverletzungsdelikte

Im Berichtsjahr 2012 sind die Tatverdächtigenzahlen dieses Deliktfeldes sowohl bei den deutschen als auch bei den nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zurückgegangen oder marginal angestiegen. Es wurden bei diesen Delikten 724 tatverdächtige Kinder, 2.713 tatverdächtige Jugendliche und 2.904 Heranwachsende erfasst. Das entspricht einer prozentualen Abnahme für den Bereich der Kinder von 5,61 %, der Jugendlichen von 8,19 % und der Heranwachsenden von 1,76 %.

Dieser Rückgang wirkt sich, wie in den folgenden Grafiken dargestellt, auch auf die TVBZ aus.



Besonders auffallend ist die Steigerung im Bereich der TVBZ der deutschen Heranwachsenden. Diese lag bei 165, was einem prozentualen Anstieg von 14,6 % entspricht.



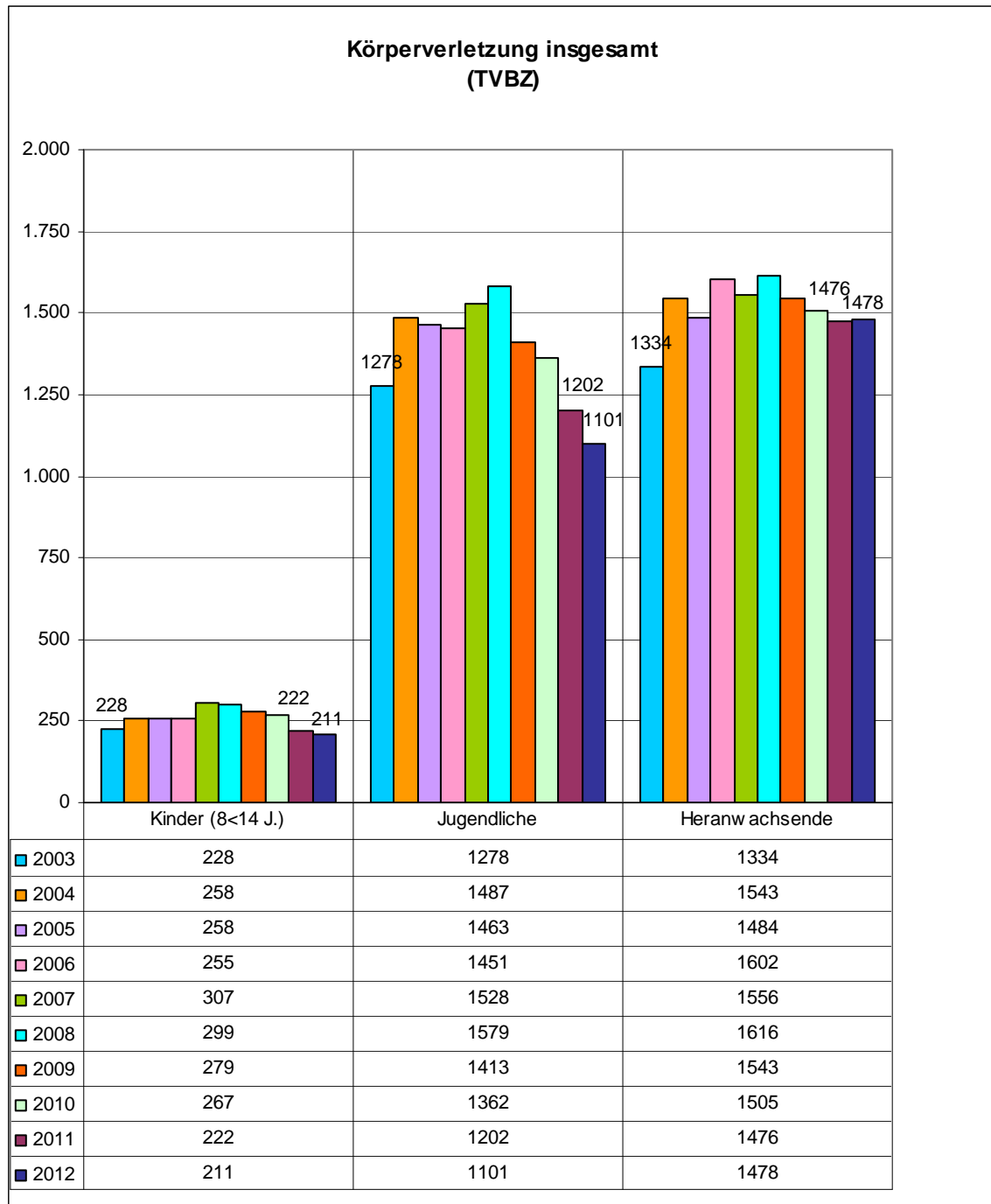
Langfristig gesehen ergibt sich folgendes Bild: Die TVBZ der Kinder ist seit 2003 konstant auf einem niedrigen Niveau geblieben.

Im Bereich der Jugendlichen sank die TVBZ von 1.278 auf 1.101. Das entspricht einer Senkung von 13,85 % in 10 Jahren.



Bei den Heranwachsenden ist eine Steigerung von 2003 bis 2012 feststellbar. Konkret lag die TVBZ 2003 bei 1.334 und im Jahr 2012 bei 1.478. Hier liegt die Steigerung im Auswertzeitraum bei 10,8 %.

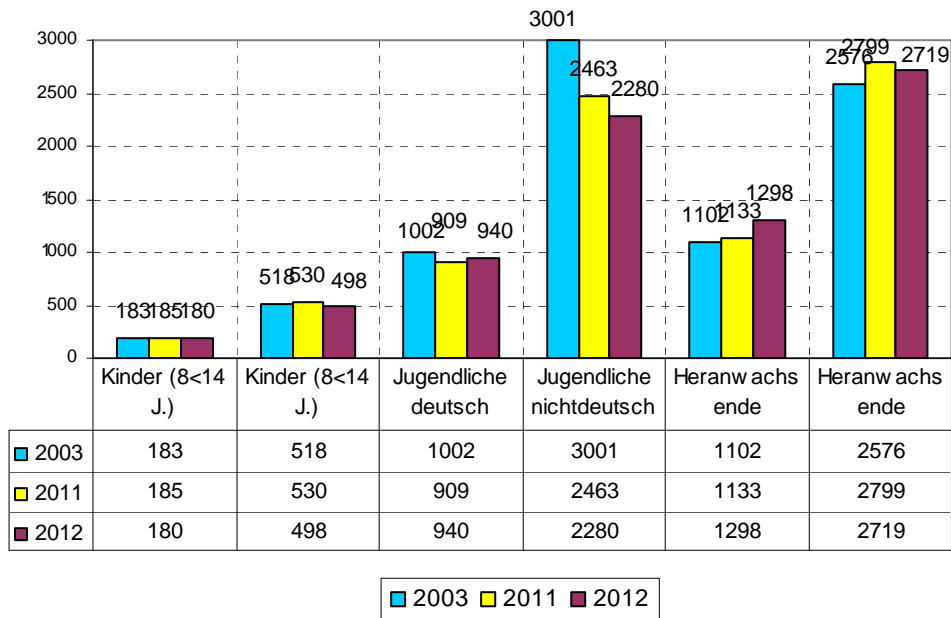
In allen Bereichen wurde die Spitze im Jahr 2008 erreicht. Seitdem ist die TVBZ kontinuierlich rückläufig.



Bei genauerer Betrachtung konnte von 2003 bis 2012 bei den deutschen Heranwachsenden eine Steigerung der TVBZ von 1.102 auf 1.298 um 17,79 %

und den nichtdeutschen Heranwachsenden eine Steigerung von 2.576 auf 2.719 um 5,55 % festgestellt werden.

### Langfristvergleich Körperverletzung insgesamt (TVBZ)

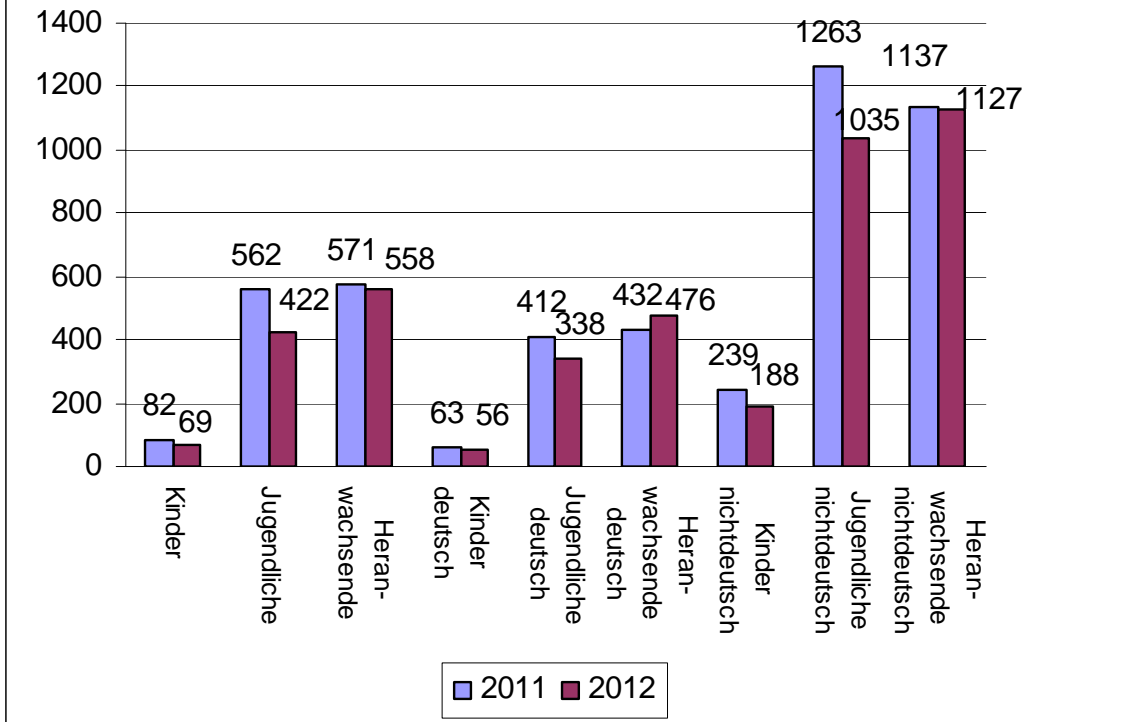


Bei dem Deliktsbereich „Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen“ ist die TVBZ bei den Kindern auf 69 (Vorjahr: 82), die TVBZ bei den Jugendlichen auf 422 (Vorjahr: 562) und bei den Heranwachsenden auf 558 (Vorjahr: 571) zurückgegangen.

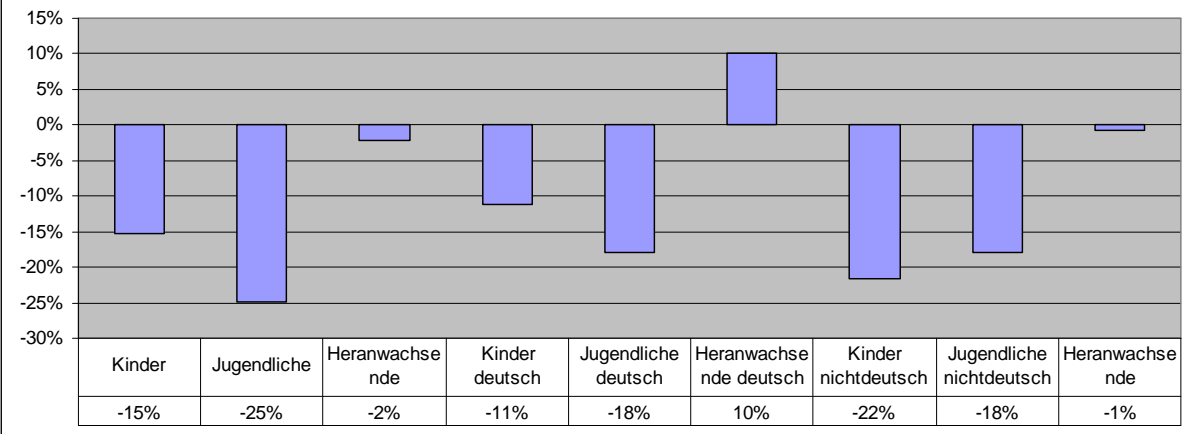
Das entspricht bei den Kindern einem Rückgang von 15,85 %, den Jugendlichen von 24,91 % und den Heranwachsenden von 2,28 %.

Wie in den folgenden Grafiken erkennbar, wurde lediglich eine Steigerung bei den deutschen Heranwachsenden von 2011 auf 2012 i. H. v. 44 Punkten festgestellt. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 10,2 %.

## TVBZ "Körperverletzung auf Straße/Weg/Platz" Entwicklung 2011/2012

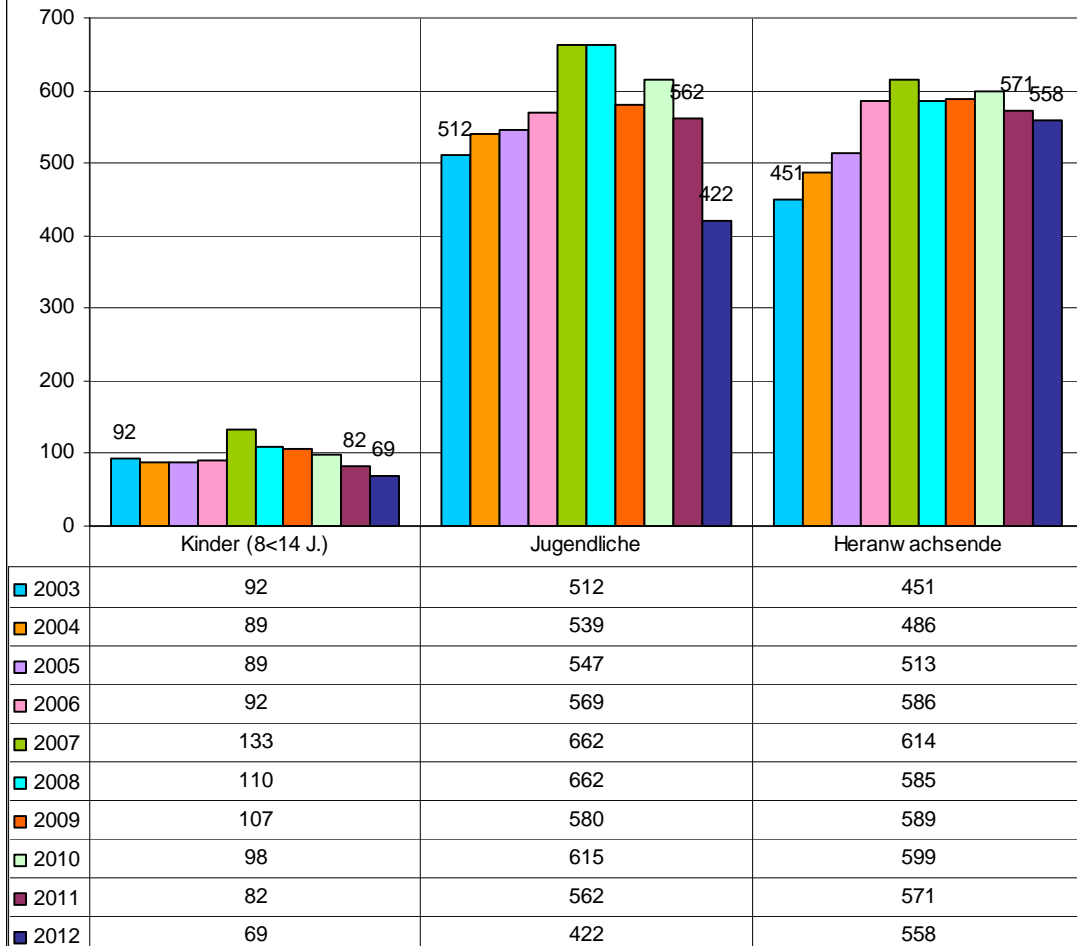


### Veränderung der TVBZ bei jugendtypischen Delikten 2011/2012 (Körperverletzung auf Straße/Weg/Platz)

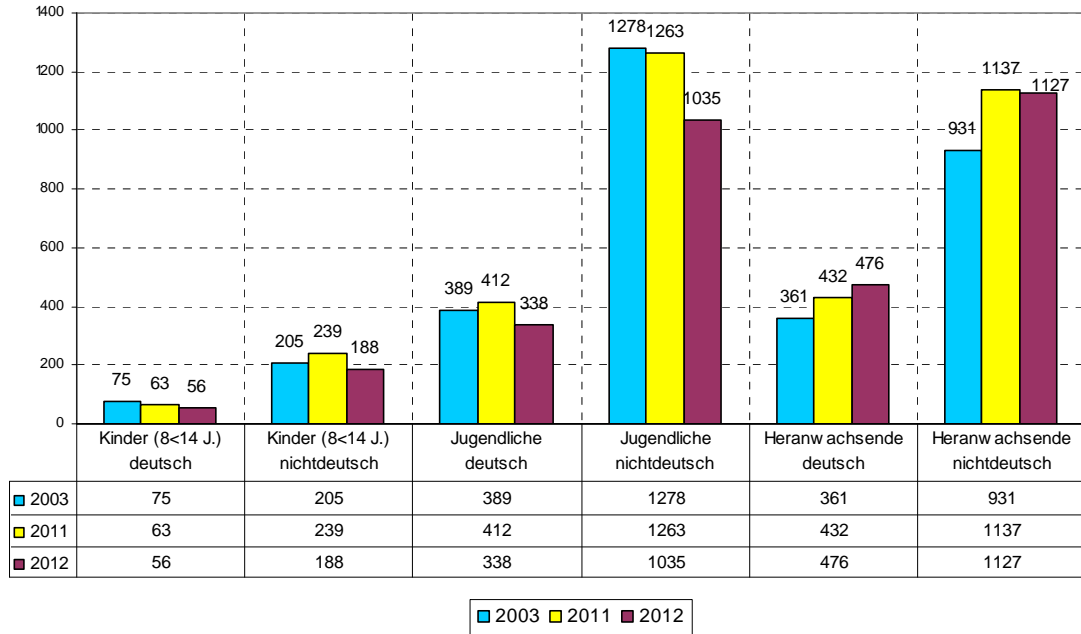


Insgesamt ist von 2003 bis 2012 die TVBZ bei Körperverletzungsdelikten, bei denen Kinder tatverdächtig waren, von 92 auf 69 angestiegen. Bei Jugendlichen wurde eine Steigerung der TVBZ von 512 auf 422 festgestellt. Bei Heranwachsenden stieg die TVBZ von 451 auf 558. Dies entspricht einer prozentualen Abnahme bei Kindern von 25,0 %, bei Jugendlichen von 17,58 %. Bei der Gruppe der Heranwachsenden stieg die TVBZ um 23,73 %.

### Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen (TVBZ)



**Langfristvergleich gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen (TVBZ)**

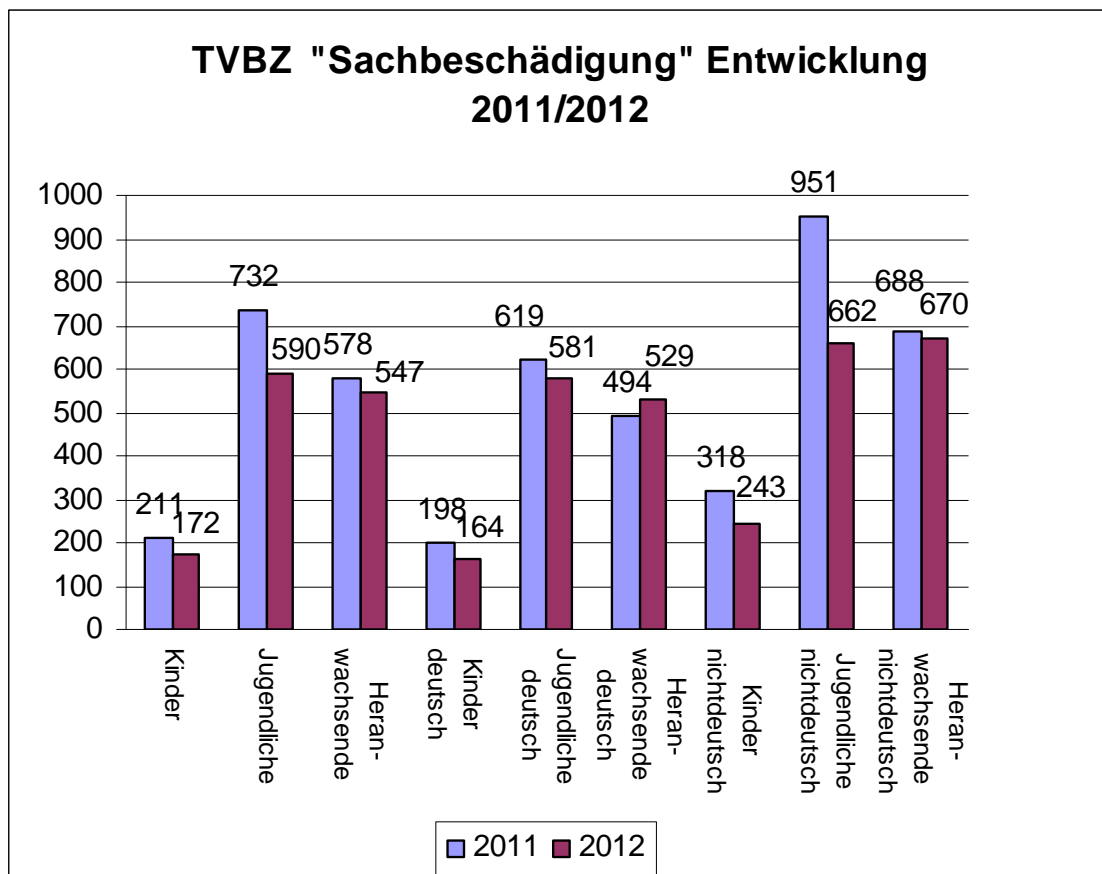


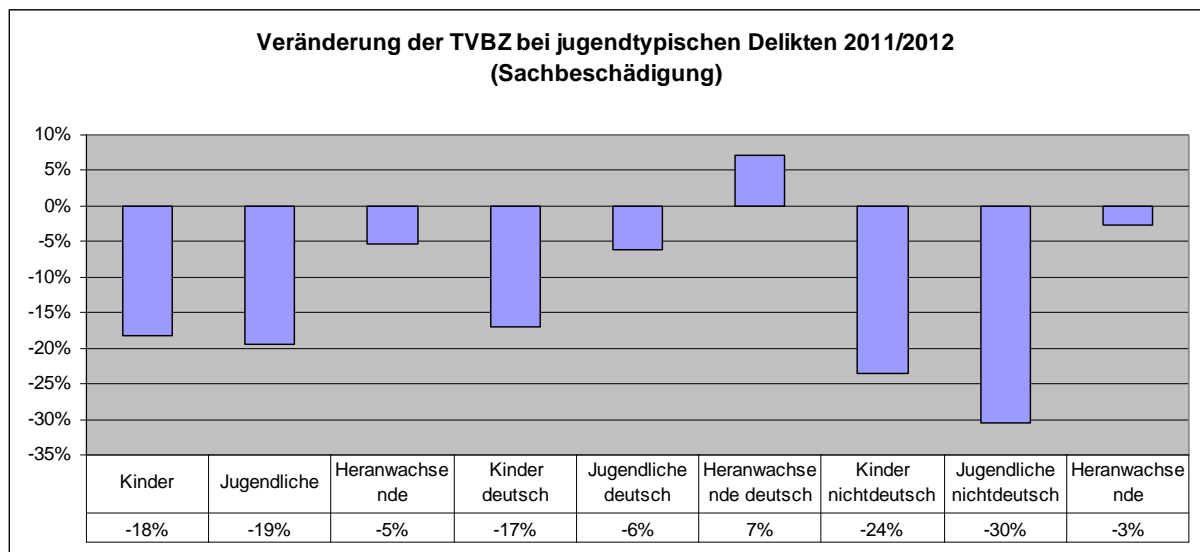
### 3.2.1.5. Sachbeschädigung

Der Tatbestand der Sachbeschädigung ist ein jugendtypisches Delikt. Vandalismus, Farbschmierereien, Graffiti und Zerstörung von öffentlichen Einrichtungen wie Verkehrsmitteln, Haltestellen sowie Spiel-, Sport- und anderen Freizeittflächen, verursachen einen hohen volkswirtschaftlichen Schaden und beeinträchtigen in den betroffenen Bereichen die Wohn- und Lebensqualität. Die TVBZ ist im Berichtsjahr insgesamt rückläufig.

Bei den Kindern ist die TVBZ von 2011 auf 2012 um 39 auf 172 um 18,48 % gesunken. Bei den Jugendlichen konnte ein Rückgang um 145 auf 590 um 19,73 % und bei den Heranwachsenden ein Rückgang um 31 auf 547 um 5,36 % verzeichnet werden.

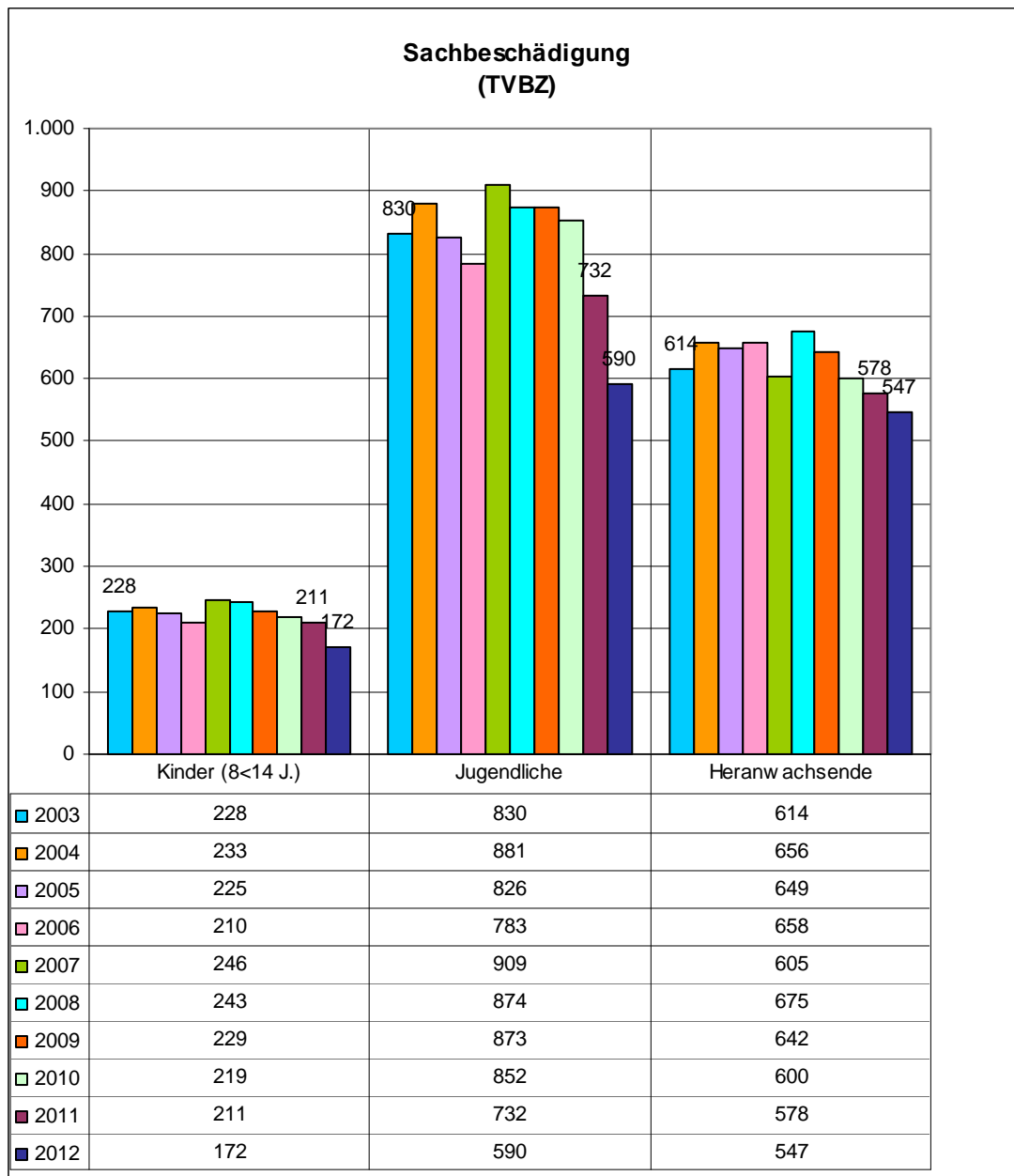
Der größte Rückgang ist bei den nichtdeutschen Jugendlichen zu verzeichnen. Hier sank die TVBZ von 951 auf 662. Das entspricht einer Minderung von 30,39 %. Der gesamte Rückgang in diesem Deliktsbereich wurde lediglich durch eine Steigerung im Bereich der Gruppe der deutschen Heranwachsenden unterbrochen. Hier stieg die TVBZ von 494 auf 529 (7,09 %).





Langfristig ist die TVBZ im Bereich der Kinder und Jugendlichen von 2003 bis 2012 gesunken.

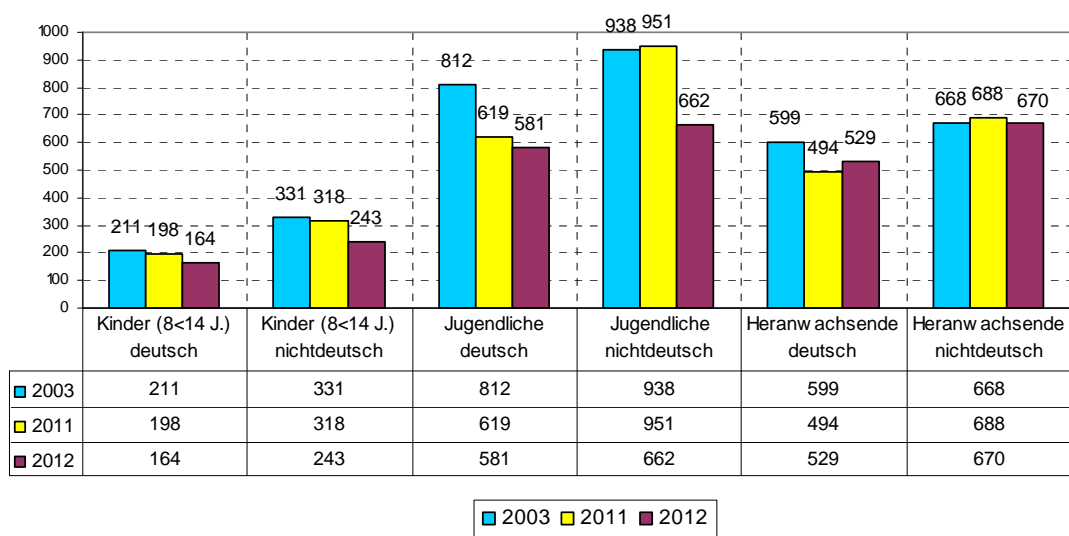
Bei Kindern sank die TVBZ von 228 auf 172 um 24,56 %. Bei den Jugendlichen sank die TVBZ am stärksten von 830 auf 590 um 28,92 %. Bei Heranwachsenden sank die TVBZ von 614 auf 547. Dies entspricht einer prozentualen Abnahme um 10,91 %.



Bei einer Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen ergibt sich folgendes Bild: Insgesamt sank die TVBZ der jugendlichen nichtdeutschen Tatverdächtigen von 2003 bis 2012 von 938 auf 662. Das entspricht einem Rückgang von 29,42 % in 10 Jahren. Bei der Gruppe der deutschen Jugendlichen sank die TVBZ von 912 auf 581 um insgesamt 36,29 % in 10 Jahren.



### Langfristvergleich Sachbeschädigung (TVBZ)

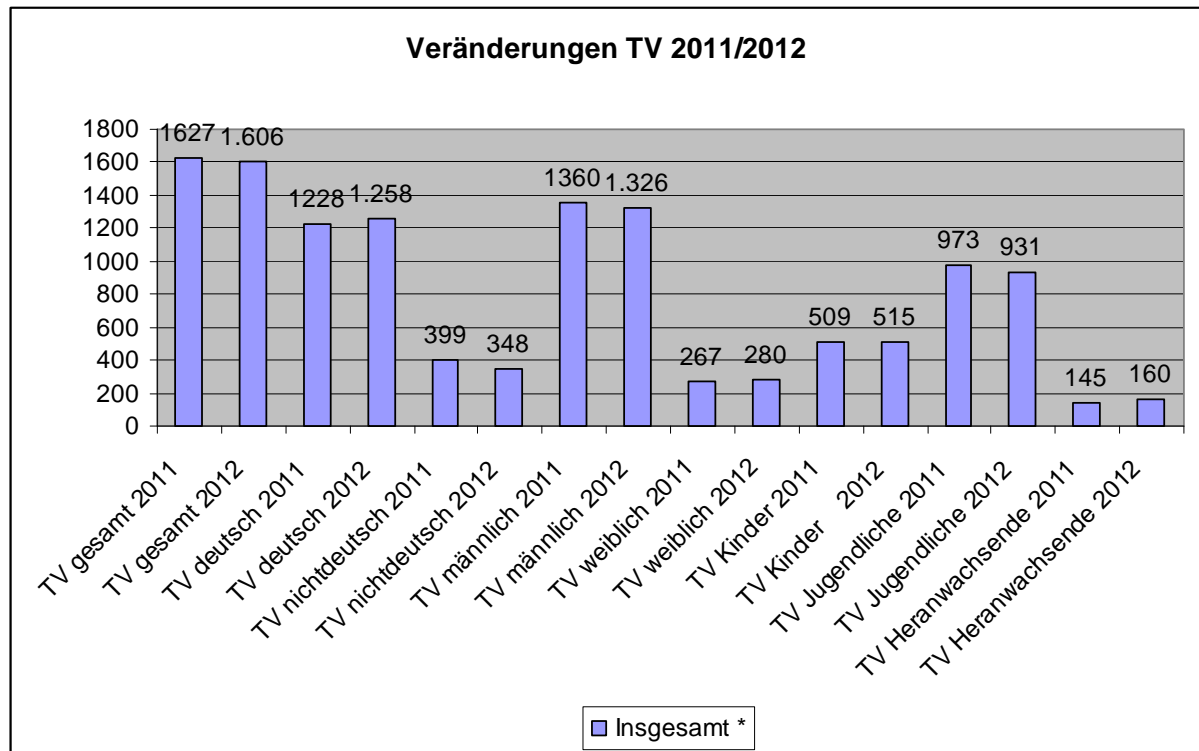


### 3.3 Gewalt an Schulen

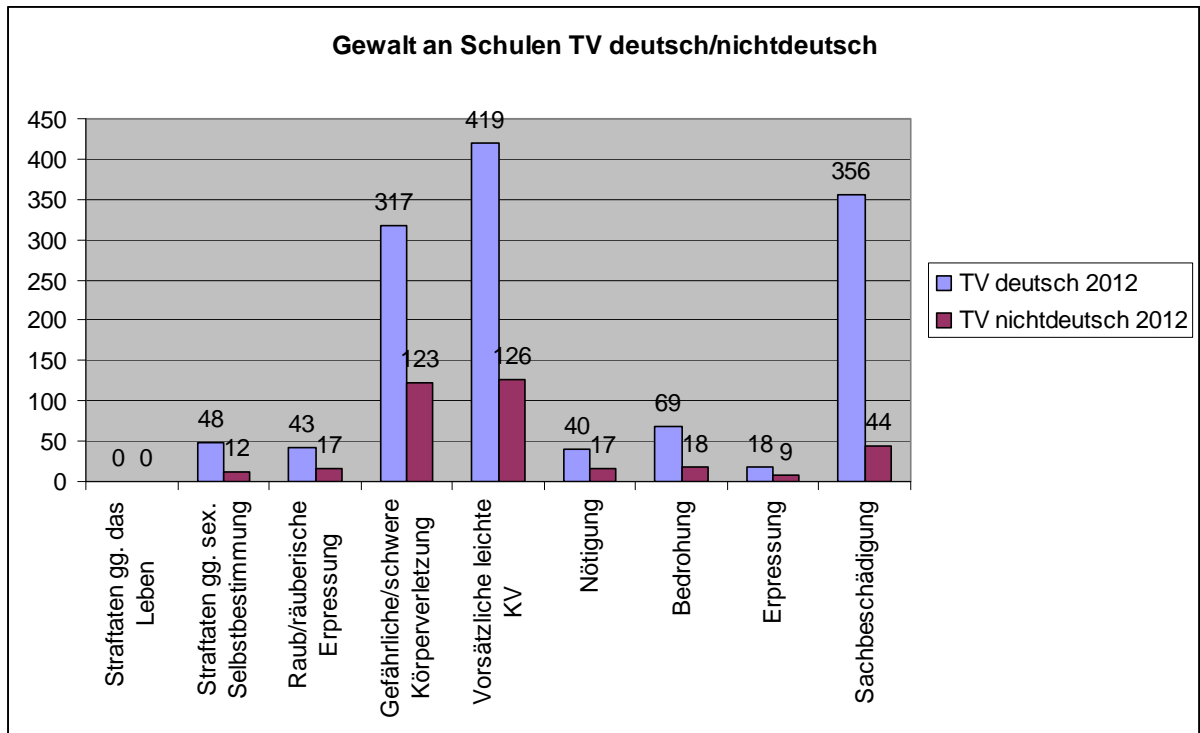
Über eine Sonderauswertung der PKS werden Tatverdächtigenzahlen deliktsbezogen zum Phänomen „Gewalt an Schulen“ ausgewiesen.

Delikt	TV Anzahl	TV deutsch	TV nicht deutsch	TV m.	TV w.	TV Kinder 8-13	TV Jugendliche 14-17	TV Heranwachsende 18-21
Straftaten gg. das Leben	0	0	0	0	0	0	0	0
Straftaten gg. sex. Selbstbestimmung	60	48	12	55	5	16	34	10
Raub/räuberische Erpressung	60	43	17	58	2	16	37	7
Gefährliche/schwere Körperverletzung	440	317	123	358	82	167	239	34
Vorsätzliche leichte KV	545	419	126	423	122	165	329	51
Nötigung	57	40	17	37	20	22	28	7
Bedrohung	87	69	18	71	16	12	69	6
Erpressung	27	18	9	25	2	8	18	1
Sachbeschädigung	400	356	44	360	40	127	226	47
darunter: - Sachbeschädigung durch Graffiti	83	76	7	79	4	9	59	15
Insgesamt *	1.606	1.258	348	1.326	280	515	931	160

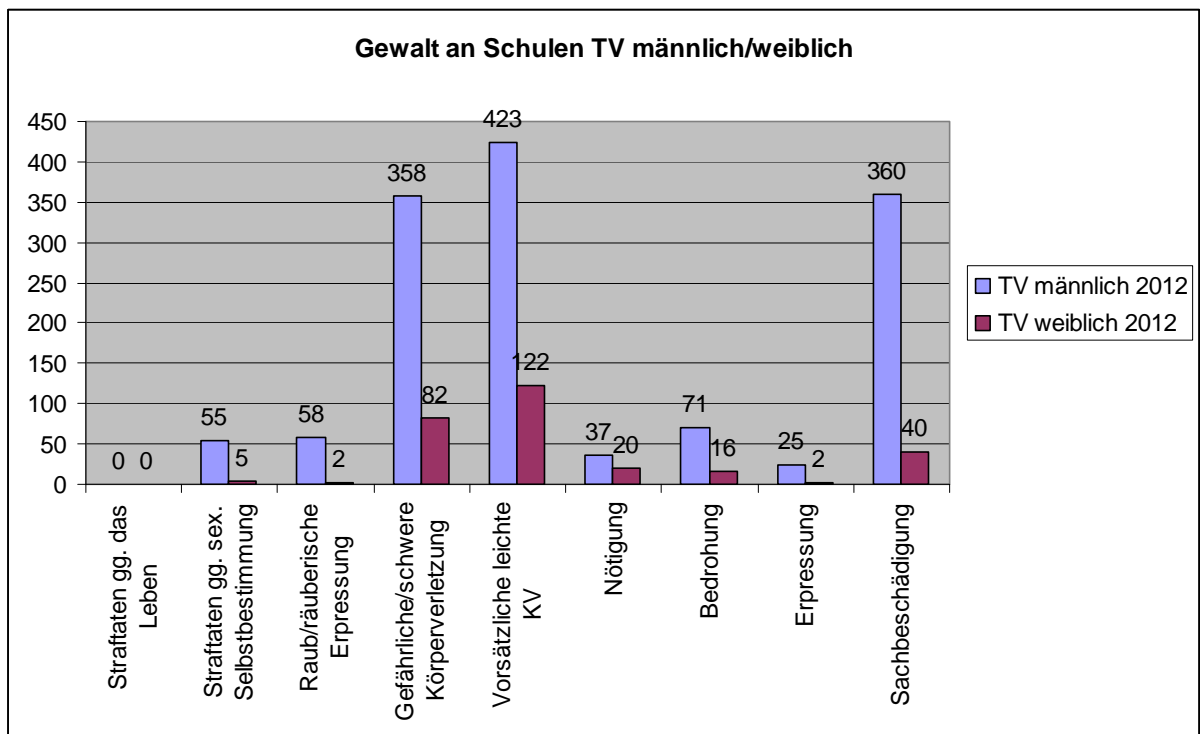
Aufgrund dieser Daten ergibt sich folgende Veränderung von 2011 auf 2012:



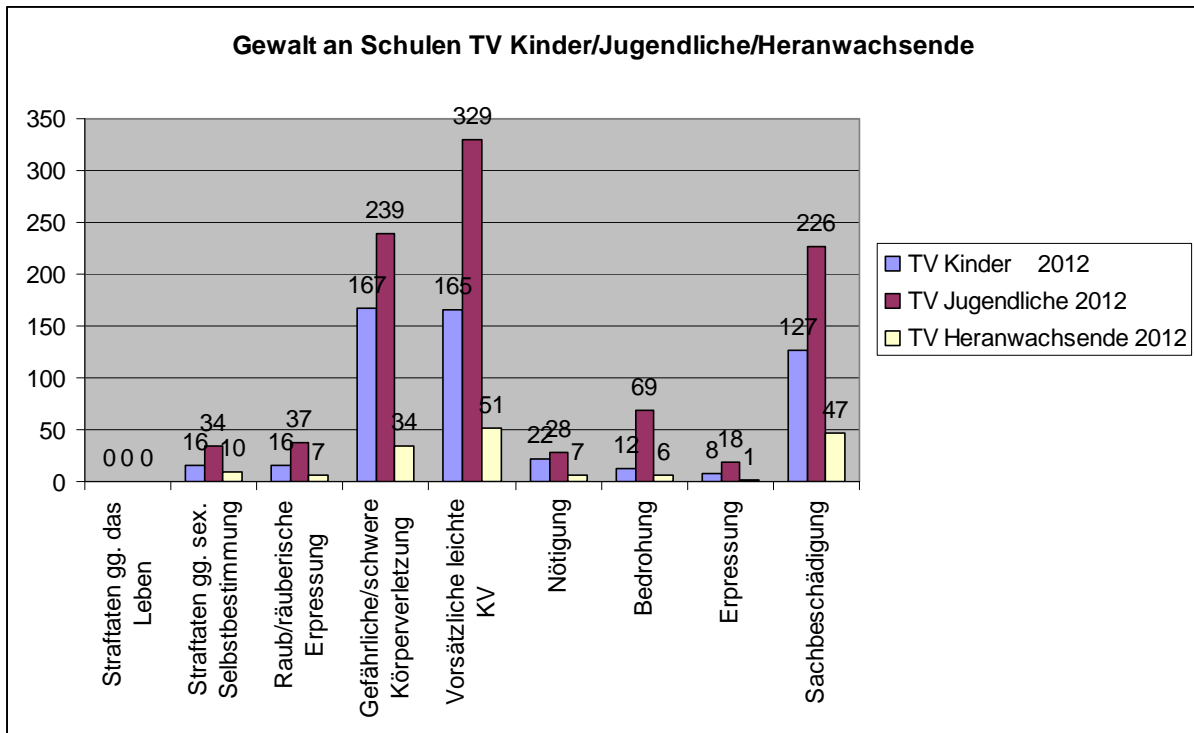
Bei einer Unterscheidung zwischen tatverdächtigen Deutschen und Nichtdeutschen ergibt sich folgendes Verhältnis:



Eine geschlechterspezifische Betrachtung kommt für 2012 zu folgendem Ergebnis:



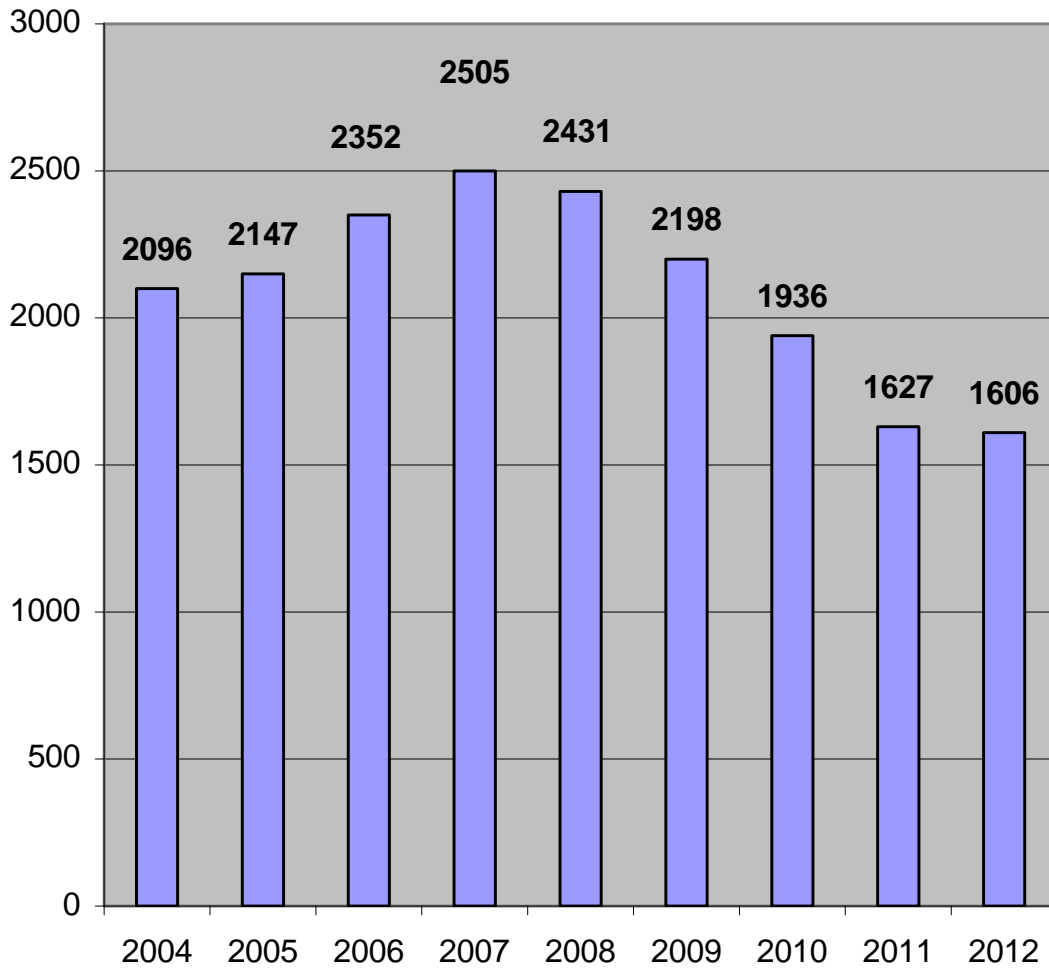
Ein Vergleich der einzelnen Altersgruppen ergibt folgendes Bild:



Insgesamt ist die Anzahl der Tatverdächtigen von 2011 bis 2012 um 21 gesunken. Das entspricht einer Minderung von 1,29 %.

Langfristig ist die Zahl der Tatverdächtigen im Bereich Schule von 2.096 (2004) auf 1.606 (2012) um 23,38 % zurückgegangen.

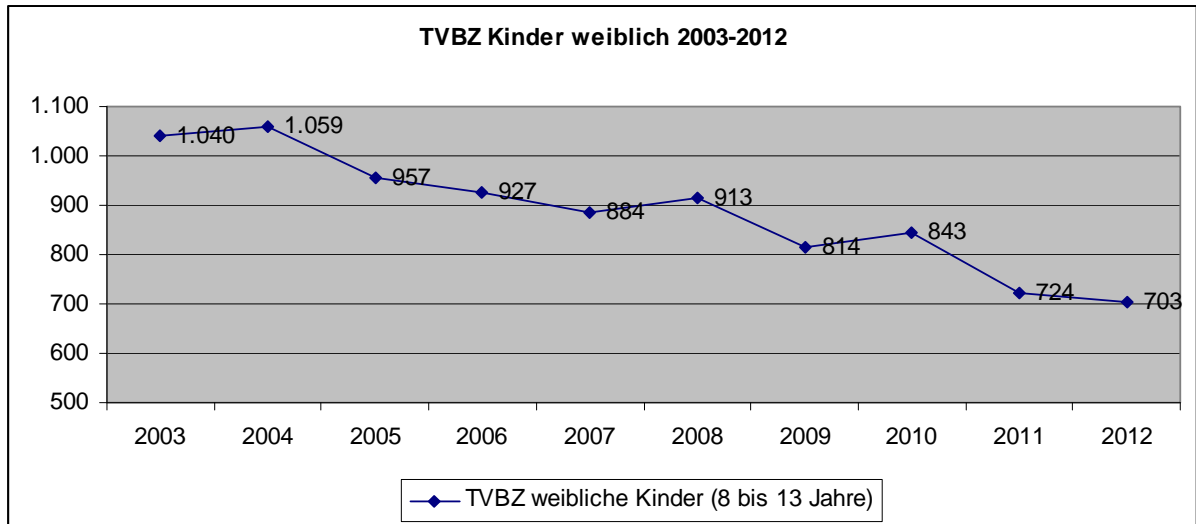
### Anzahl Tatverdächtige "Gewalt an Schulen" gesamt



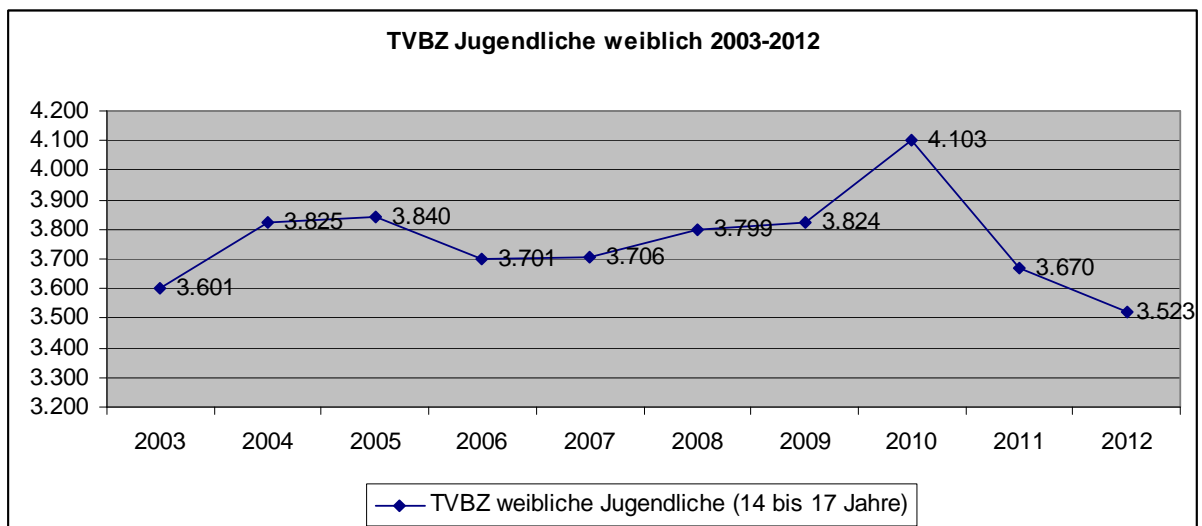
### 3.4 Geschlechtsspezifische Anteile

Seit 2003 ist die TVBZ der weiblichen Kinder von 1.040 auf 703 gesunken. Das entspricht einem Rückgang um 32,40 %.

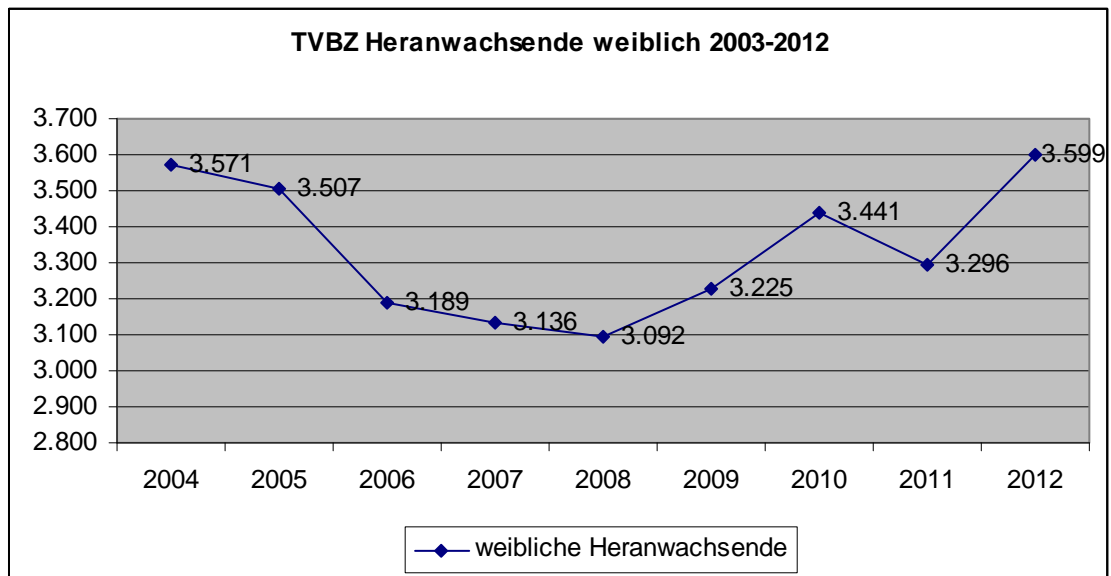
Von 2011 bis 2012 konnte ein Rückgang von 724 auf 703 (2,90 %) verzeichnet werden.



Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, hat sich die TVBZ der weiblichen jugendlichen Tatverdächtigen im Zeitraum 2003 bis 2012 von 3.601 auf 3.523 um insgesamt 2,17 % gesenkt. Nach dem Höchstwert im Jahr 2010 wurde ein Rückgang um 14,14 % zum Berichtsjahr 2012 verzeichnet.



Seit 2003 stieg die TVBZ der weiblichen Heranwachsenden von 3.571 auf 3.599 um lediglich 0,78 %. Ebenfalls stieg die TVBZ von 2011 von 3.296 auf 3.599 in 2012 um 9,19 %.



Auch bei diesen festgestellten Zahlen ist zu beachten, dass die genannten Entwicklungen nur als Einflussgröße im Zusammenhang mit den statistischen Zahlen der Jugenddelinquenz zu sehen sind.

#### 4. Prognose / Ziele

Um eine Prognose zur Entwicklung von Jugendkriminalität zu bilden, fassen wir die zentralen Befunde des Abschlussberichtes zur Herbstkonferenz 2010 der ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder zusammen. Unter dem Titel „JuKrim2020 – Mögliche Entwicklungen der Jugend(gewalt)kriminalität in Deutschland“ hat das Fachgebiet „Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention“ der Deutschen Hochschule für Polizei (DHPol) Szenarien, Trends und Prognosen für das Phänomen „Jugendkriminalität“ für den Zeitraum der Jahre 2010 bis 2020 zusammengefasst. Nachfolgend werden für die polizeiliche Jugendarbeit die wichtigsten Thesen aufgeführt. Von den Experten werden folgende Entwicklungen für wahrscheinlich erachtet:

- Jugendkriminalität werde im kommenden Jahrzehnt durch Delinquenz geringer Schwere und zum Großteil episodischen Charakters gekennzeichnet sein. In den meisten Fällen sei nicht von einer kriminell verfestigten Karriere auszugehen.
- Man vermute, dass die Akzeptanz für Gewalt innerhalb der Gesellschaft (auch in der familiären Erziehung) abnehmen werde und von einer erhöhten Anzeigebereitschaft bei Gewaltdelikten auszugehen sei. Dies würde tendenziell die Fallzahlen im Hellfeld steigern.
- Man gehe bis zum Jahr 2020 von einer Zunahme sozialer Ungleichheit, zurückgehender Finanzmittel der öffentlichen Haushalte (vor allem in den Kommunen) sowie von einer Abnahme des privaten Wohlstandes aus. Diese Entwicklung könne die Zahl der unter ungünstigen Sozialisationsbedingungen aufwachsenden Jugendlichen steigern, woraus besonders in Großstädten „Tendenzen zu einer sozialräumlichen und ethnischen Segregation“ gesteigert werde. In „marginalisierten Multiproblemmilieus“ könnte der Anteil von hoch kriminalitätsbelasteten Jugendlichen mit einer Tendenz zu schwerer und biographisch verfestigter Delinquenz wachsen. Hier werde eine zentrale Herausforderung für den polizeilichen und gesellschaftlichen Umgang mit Jugendkriminalität gesehen.
- Der technologische Wandel und die Nutzung gängiger Kommunikationsmedien (z. B. Internet) werde aufgrund der sich eröffnenden



- Das weibliche Geschlecht wird nach Auffassung von einem Teil der Experten im Vergleich zu den Jungen eine ungünstigere Entwicklung im Hellfeld nehmen. Man geht von einem „Aufholeffekt“ bei mindestens einem Teil der Mädchen aus, was zu einer erhöhten Aufhellung des Dunkelfeldes bei von Mädchen typischerweise begangenen Delikten (z. B. Ladendiebstahl ohne erschwerende Umstände) führen wird.

Demzufolge ergeben sich aus der Sicht der Experten folgende Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Polizei, die nachfolgend zusammengefasst aufgeführt werden<sup>3</sup>:

- Durch Aus- und Fortbildung gestützte spezialisierte Jugendsachbearbeitung muss gewährleistet werden.
- Der Ressource „interkulturelle Kompetenz“ innerhalb der Polizei für den Umgang mit Jugendlichen muss eine höhere Bedeutung beigemessen werden.
- Spezifische Konzepte für Mehrfach- und Intensivtäter sowie praktizierte Programme dahingehend müssen ständig evaluiert und weiterentwickelt werden.
- Institutionsübergreifende Fallkonferenzen können als effektives Mittel funktionieren, um individuell angepasste intervenierende Maßnahmen abzustimmen.
- Lokale Kriminalitätsanalysen sind als Instrumente im Umgang mit Jugendkriminalität unverzichtbar. Eine hieraus resultierende, belastbare und aktuelle Datenbasis inklusive Erkenntnissen zum Dunkelfeld können kriminologische Probleme eingrenzen und tragen zur zeitnahen Behebung der Phänomene bei.
- Ebenfalls ist ein institutionalisierter regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Länder in Bezug auf Probleme der Jugendkriminalität notwendig.

---

<sup>3</sup> Vgl. GÖRGEN, VAN DEN BRINK, TAEFI, KRAUS: JuKrim2020, a.a.O., S. 5 f.

- Die Erstellung und Pflege einer am Grad der Evaluation und praktischen Bewährung orientierten Datenbank zu Präventionsprogrammen im Jugendbereich würde Praktikern eine wichtige Entscheidungshilfe geben.

„Sollten die Belastungszahlen stabil bleiben, könnte es bis 2020 (...) zu einer 20%igen Reduktion der Zahl jugendlicher Tatverdächtiger kommen.“<sup>4</sup> Sowohl die Zahlen der PKS der Bundesrepublik Deutschland als auch der PKS des Landes Hessen sprechen in Bezug auf Gewalthandlungen Jugendlicher dafür, dass der in der Dunkelfeldforschung erkennbare Rückgang dieser Deliktsgruppe nun auch im Hellfeld sichtbar sein wird. Allerdings kann der längerfristige Trend erst in den nächsten Jahren verlässlich beurteilt werden.

Neben dem demografischen Wandel in unserer Gesellschaft sind gesellschaftliche Veränderungen sowie die technologischen Entwicklungsprozesse permanent in die Beurteilung des Phänomens Jugenddelinquenz einzubeziehen. Ein besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung im Bereich der Sozialen Medien (alle Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten) sowie der in diesem Bereich erwachsenden Möglichkeiten zur Straftatenbegehung zu legen.

Wirkungsvolle präventive Maßnahmen könnten noch besser aufeinander abgestimmt und ähnliche Projekte und Maßnahmen zusammengeführt und vereinheitlicht werden.

Nur durch die Implementierung abgestimmter und einheitlicher präventiver Maßnahmen nach dem integrativen Ansatz kann es – in enger Kooperation mit anderen präventiv tätigen Institutionen – zu einem erhöhten Hinweis- und Anzeigeverhalten kommen, womit wesentlich zu einer verbesserten Aufklärungsquote beigetragen werden kann. Diese spiegelt sich natürlich im Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wieder.

Präventive Maßnahmen sind überwiegend langfristig ausgerichtet und benötigen eine gewisse Zeit, um Wirkung zu zeigen, bzw. Evaluationsergebnisse vorlegen zu können. Eine Alternative zur intensiven Präventionsarbeit zur Eindämmung der (episodenhaften) Jugendkriminalität wird seitens der hessischen Jugendkoordination nicht gesehen.

---

<sup>4</sup> Quelle: GÖRGEN, VAN DEN BRINK, TAEFI, KRAUS: JuKrim2020, a.a.O., S. 418